

europa  
**Xclusiv** nr. 1  
Schutzgebühr 1,- Euro

Berichte, Reportagen, Kunst & Literatur von Flüchtlingen aus aller Welt - Herausgegeben vom AK Asyl Baden-Württemberg e.V.

# Nix da - x ist da!

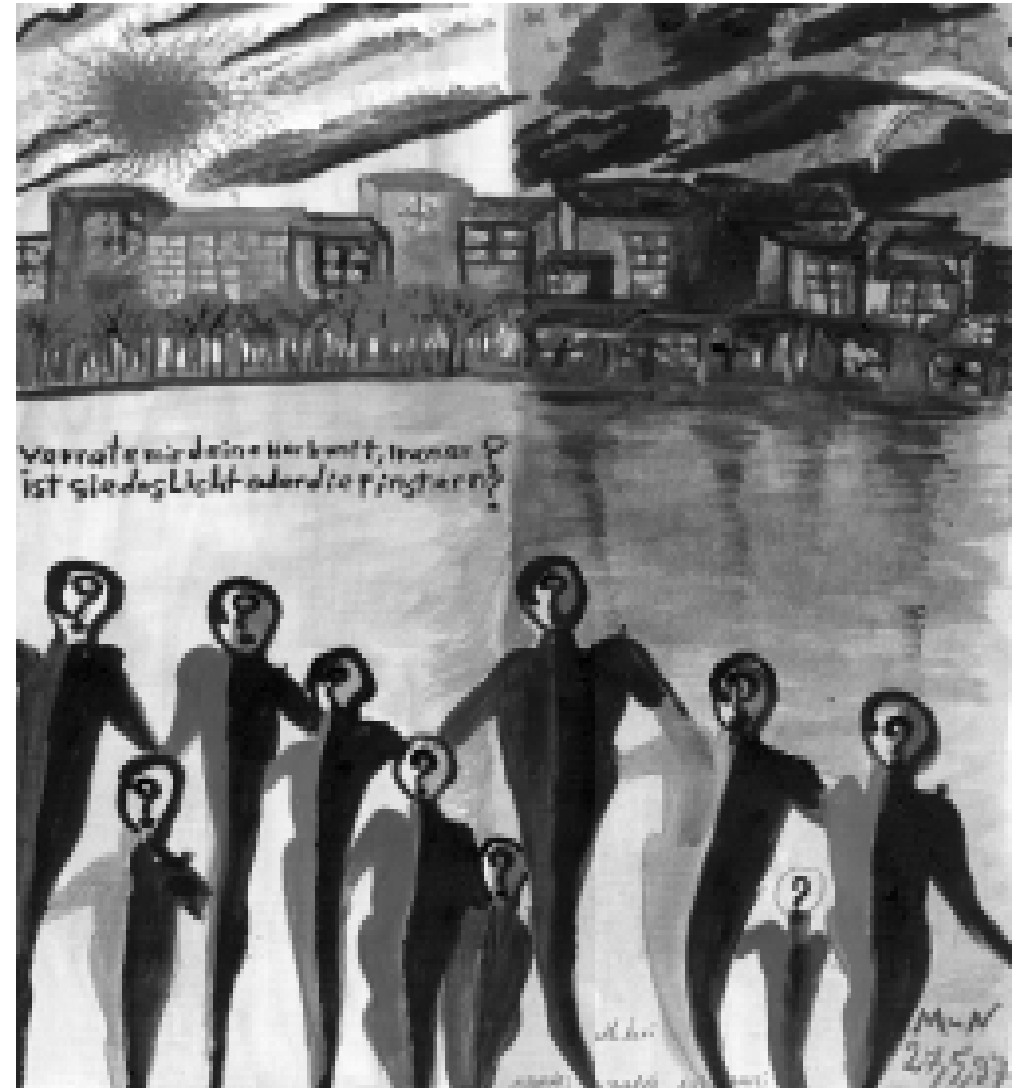


Flüchtlinge schreiben **xclusiv**: Fakten, Erlebnisse, Interviews, Sichtweisen, Denkanstöße - mehr Hintergrundinformationen zum Thema Asyl und Menschenrechte aus erster Hand...



Warum dieses Heft? Editorial S. 2  
Tomaten haben es leichter S. 3  
Kinderträume - im Bild S. 5  
Von Afghanistan bis Sierra Leone

Texte auf albanisch, türkisch,  
persisch, englisch, französisch...



editorial

# Wie Flüchtlinge Europa sehen...

Das wollen wir wissen, als wir zu Beiträgen für diese Zeitung zum Tag des Flüchtlings aufrufen. Eine überraschende Frage? Manche Flüchtlinge meinen, dass sie doch selbst Europäer seien, wieso ihr Blick auf Europa denn interessant sein könne? Flüchtlinge, die aus anderen Kontinenten kommen, wanden ein, dass sie ja nur einen kleinen Teil von Deutschland kennen und deshalb nichts von Europa wissen könnten. Und was ist mit Europa gemeint? Das von Brüssel aus verwaltete der 25 EU-Mitglieder? Der geographisch definierte Kontinent von Spanien bis zum Ural und zum Bosphorus? Oder das sich auf eine gemeinsame Geschichte, gemeinsame Werte berufende Europa, das Abendland im Unterschied zum Morgenland?

All das zusammen und mehr war gemeint, die Verschiedenartigkeit und Lebendigkeit der Beiträge zeigt, dass es gut war, das Thema ganz offen zu lassen. Wichtig war uns, von denen etwas zu hören, die sonst keine Stimme haben, von den Flüchtlingen!

Der Kontinent, den wir Europa nennen, erhielt seinen Namen bekanntlich von einer Frau, die der Sage nach aus ihrer Heimat Phönizien in Asien von einem Stier, in dem sich Zeus verborg, in den anderen Erdteil entführt wurde. Wir wollten wissen: wie ist den Flüchtlingen begegnet, als liebevolle Mutter oder als stolze aber weisende Herrin, als Freundin oder als Feindin?

Die Fluchtgeschichten, die uns zugesandt wurden, zeugen von beidem. Die Geschichte der europäischen Flüchtlingspolitik zeigt dagegen von einer zunehmenden Abwehr gegenüber Verfolgten. Auch der Begriff Flüchtling hat im Laufe der Zeit einen anderen Klang bekommen. Während des kalten Kriegs wurden politische Verfolgte aus den sozialistischen Ländern demgegenüber als Helden gefeiert und als Zeugen der Unmenschlichkeit der kommunistischen Regime herzlich willkommen geheißen. Spätestens nach dem Fall der Mauer wurden sie plötzlich zu lästigen "Asylanten", die angeblich unser großzügiges Asylrecht ausnutzen.

Dabei trägt Europa selbst zu den Ursachen bei, die Menschen veranlassen, ihr Land zu verlassen. Die EU hat sich der neoliberalen Globalisierung verschrieben und profitiert von einer ungerechten Weltwirtschaftsordnung. Die Verarmung vieler Länder begünstigt Umstände, die zu Bürgerkriegen, diktatorischen Regimen, Menschenrechtsverletzungen und Fundamentalismus führen. Sie ist zum zweitgrößten Waffenlieferanten

der Welt geworden und verkauft 25% der Waffen weltweit. Europäische Länder unterstützen Kriege, die Flüchtlingsströme auslösen und Verwüstung hinterlassen.

Doch statt die Fluchtursachen zu bekämpfen, werden die Flüchtlinge durch einen immer unbewindlicher werdenden Festungsbau abgewehrt. "Sichere Drittstaaten", eine deutsche Erfindung, die nun in europäisches Recht umgewandelt wurde, sichere Herkunftsländer, Infrarotlicht an den Grenzen - die Tragödien, die sich fast täglich auf dem Mittelmeer ereignen, sind das augenfälligste Zeichen dafür, dass den Flüchtlingen jede Möglichkeit, einen Asylantrag zu stellen, unmöglich gemacht werden soll.

Wer doch die Festung überwinden konnte und in einen Land der EU angekommen ist, muss jahrelange Demütigungen auf sich nehmen - Lagerleben, Residenzpflicht, Paketverpflichtung - bis eine, allzu oft negative Entscheidung fällt.

Nein, Europa, jedenfalls das politische Europa der EU, ist keine gütige Mutter, eher eine herrische Luxusfrau, die ihren Reichtum nicht zu teilen bereit ist und die die Werte, auf die sie sich so stolz beruft, die Werte des Christentums, der Aufklärung, der Arbeiterbewegung nur im Munde führt. Als Ghandi einmal gefragt wurde, was er von "western civilization" (der Zivilisierung des Westens) halte, hat er geantwortet: "It would be a good idea", es wäre eine gute Idee. In manchen der hier veröffentlichten Beiträge klingt die Erwartung an das an, was westliche Zivilisation sein könnte, z.B. Rechtsstaatlichkeit, Solidarität, Mitmenschlichkeit, die aber nur allzu oft enttäuscht wurden.

Wir haben alle eine Vision von Europa, eine europäische Utopie, die wir nicht aufgeben dürfen, so weit die einzelnen Regierungen der EU und die Richtlinien und die EU-Verfassung auch davon entfernt sein mögen. Es gibt nämlich noch das zivilgesellschaftliche Europa und das sind wir alle, einschließlich der Flüchtlinge.

Die vorliegende Zeitung ist vielleicht schon ein bescheidener Beitrag zu der anderen Kultur, die wir uns vorstellen. Wir sind allen AutorInnen, Fotografen, Zeichnern sehr dankbar, dass sie sich an diesem Projekt beteiligen und uns gezeigt haben, wie viel wir durch ihre Einsichten, ihre Kritik, ihre Enttäuschungen und ihre Erwartungen gewinnen können.

Ulrike Daehrow  
AK Asyl Baden-Württemberg

Europa - wie hier auf dieser Plastik - zeigt sich für die Flüchtlinge meist nur von hinten



Sadia Alvi kam im Alter von 3 Jahren als Flüchtling mit ihren Eltern und Geschwistern aus Pakistan nach Deutschland. Heute lebt die Achtzehnjährige mit ihrer Familie in Bietigheim-Bissingen, wo sie die 13. Klasse des Eltentalgymnasiums besucht. Seit Februar 2004 ist sie deutsche Staatsbürgerin.

Sie denkt darüber nach, wie das Leben wäre, wenn sie nicht in einem europäischen Land aufgewachsen wäre und leben würde, sondern in Pakistan.

# Spagat zwischen den Kulturen

Ein sehr persönlicher Blick - auf die „eigene“ und die „fremde“ Kultur - oder das, was wir dafür halten...

Manchmal denke ich darüber nach, wie es wohl wäre, wenn wir in Pakistan leben würden. Sofort suche ich nach Parallelen und Differenzen. Zu was für einem Menschen wäre ich herangewachsen, was wären meine Gedanken und Prinzipien, was meine Stärken und Schwächen? Was wäre mit meinem Wissensstand, genauso aufgedeckt wie heute?

Was ist sozial? Im Gegensatz zu Pakistan gibt Deutschland jedem Menschen - egal in welchem finanziellen Rahmen er sich bewegt - die Möglichkeit Bildung, sogar bis hin zum Abitur, unentgeltlich zu erwerben. In der Tat ein unüblicher Luxus auf der Welt. Trotz der hohen Analphabetenrate, scheint die pakistanische Regierung andere Prioritäten zu setzen. Dieses Faktum lenkt meine Gedanken auf die soziale Ungerechtigkeit. Auch wenn Deutschland kapitalistisch geprägt ist, ist es nicht dennoch durch seine soziale Marktwirtschaft menschlicher? Hier versteht man unter Armut, sich keinen Luxus wie ein Auto leisten zu können. Anders in Pakistan, dort bedeutet Armut wirklich Armut, kaum Nahrung, kein Strom, kein fließendes und sauberes Wasser, keine Bildung, Kinderarbeit und kein funktionierendes Gesundheitswesen.

Pakistanischer Ursprung - deutsche Zukunft? Aber trotzdem scheine ich mit Deutschland zufrieden zu sein. Hier habe ich ein objektivere und aufklärteres Weltbild entwickelt. Die pakistanische Kultur zuhause und die deutsche in der Schule, ermöglichten es mir beide Seiten zu vergleichen und die jeweiligen Tugenden in meiner Person zu verbinden. Meist haben Kinder aus Einwanderfamilien mit Identitätsproblemen, Integrationschwierigkeiten und Vorurteilen zu kämpfen. Der Spagat zwischen den Kulturen scheint nicht machbar. Ich gebe zu, auch ich habe mit Vorurteilen zu kämpfen, denn Deutschland befindet sich noch im Anfangsstadium einer multikulturellen Gesellschaft und es fällt mir schwer mich als "deutsch-pakistanisch" zu bezeichnen wie es in den USA gängig ist. Das Verhalten mir gegenüber war und ist immer das Verhalten

gegenüber einer Ausländerin, nicht einer Deutschen. Das Resultat einer solchen Behandlung ist dann weder Assimilation, noch Integrationsverweigerung. Den Spagat zwischen den Kulturen schaffe ich als Mensch mit pakistanischem Ursprung und deutscher Zukunft.

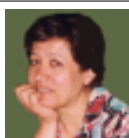
brechen Menschen an diesem Zwang. Aber sind nicht wir selbst die Spielzeuge und Darsteller dieser unserer Gesellschaft?

Vermisste Solidarität Wenn Reichtum Egoismus bedeutet, heißt Armut dann Solidarität? Meist vermissen Ausländer gerade die Herzlichkeit in Deutschland. In Pakistan treffen wir einen freundlicheren Umgang unter Nachbarn, Bekannten und Verwandten an. Auch der Respekt gegenüber Älteren und Autoritäten nimmt einen hohen Stellenwert ein. Dieses Empfinden scheint hier zum Teil verloren gegangen zu sein. Selbstos auf einen Sitz im Bus zu verzichten kommt so selten vor wie älteren Damen beim Tragen schwerer Taschen zu helfen. Böse Blicke ertönen hingegen junge Menschen in Pakistan wenn nicht sofort geholfen wird. Aber dürfen wir die Jugend hier überhaupt dafür verurteilen, wo ihr doch genau das vermittelt wird: Weg mit den Greisen und her mit junger Euphorie. Begriffe wie "Generationskonflikt" fehlen im pakistanischen Wortschatz.

Mittlerweile fühlt sie sich sowohl in Deutschland als auch im Iran zuhause. Sie stellt sich die Frage, welches Leben besser war. Der Iran, wo man immer umgeben war von der Wärme der Familie und der Gesellschaft aber auch von deren Kontrolle oder Deutschland, wo der Preis des Individualismus und der Gleichberechtigung manchmal auch die Einsamkeit ist.

den gegenüber einer Ausländerin, nicht einer Deutschen. Das Resultat einer solchen Behandlung ist dann weder Assimilation, noch Integrationsverweigerung. Den Spagat zwischen den Kulturen schaffe ich als Mensch mit pakistanischem Ursprung und deutscher Zukunft.

Sadia Alvi, Pakistan



## Zum Titelbild

Das gemalte auf Seite 1 stammt von Mehri Namakzadeh-Esfahani (geb. Dez. 1945, Iran).

Sie verließ 1986 ihre Heimat und lebt seitdem in Deutschland.

Mittlerweile fühlt sie sich sowohl in Deutschland als auch im Iran zuhause. Sie stellt sich die Frage, welches Leben besser war. Der Iran, wo man immer umgeben war von der Wärme der Familie und der Gesellschaft aber auch von deren Kontrolle oder Deutschland, wo der Preis des Individualismus und der Gleichberechtigung manchmal auch die Einsamkeit ist.

# Alles Tomate - oder was?

Eine Tomate findet leichter den Weg in die EU als ein Mensch

Den Weg in ein Mitgliedsland der Europäischen Union fand ich 1986. Die griechischen Tomaten und Pfirsiche kamen erst 1988! Ich hatte es vor ihnen geschafft. Und darauf blickte ich mir schon etwas ein. In Wirklichkeit hatte dieses Obst und Gemüse jedoch von Anfang an in der EU einen besseren Stand als ich. Es trat zwar zwei Jahre nach mir in den exklusiven Club der EU ein, genoss aber sofort die volle Freizügigkeit, d.h. es konnte sich ohne Visa in der gesamten EU frei bewegen.

Mein erstes deutsches Wort Meine Familie und ich hingegen lernten als eines der ersten Wort - noch bevor wir wussten, dass Pfirsich auf Deutsch Pfirsich heißt - das komplizierte und besonders deutsche Wort "Residenzpflicht". Dieses Wort lernten wir in seiner vollen Bedeutungsschwere und Tragweite kennen. Bewegen durften wir uns als Asylbewerber nur innerhalb der Grenzen der Stadt Heidelberg. Und noch heute treibt es mir den Angstschweiß auf die Stirn, wenn ich daran denke, wie oft ich mich - ganz sicher unbewusst - "kriminell" verhalten habe, indem ich meine in benachbarten Ort "Nussloch" wohnhafte Freundin besuchte, wo ich wiederum beim Abendessen öfter mal den griechischen Tomaten begegnete.

Absurditäten der Politik Ich musste mit meiner Unterschrift bestätigen, dass ich quasi alle Brücken hinter mir zerschlage, bevor ich die deutsche Staatsangehörigkeit erhielt. Ich werde nicht beruhigt in den Iran zurückgehen können. Tue ich dies, dann nur auf eigene Gefahr, denn im Iran erlischt meine deutsche Staatsangehörigkeit und damit auch die Zuständigkeit der deutschen Diplomatenvertretung für meine Person. Verheiratet mit einem Deutschen, also einem Christen, und als Tochter eines Regimegegners werde ich mich wohl kaum dorthin zurück trauen, da ich keinerlei Schutz habe. Diesen Umstand

Erst viele Jahre später fing ich an, den Unterschied zwischen mir und diesem Gemüse zu erkennen.

Die „richtige“ Farbe der Flagge Schon 1981 wurde über die griechischen Tomaten und Pfirsiche verhandelt. Man war bemüht, ihnen so schnell wie möglich die Bewegungsfreiheit zu schenken. Über mich verhandelte niemand. Die volle Freizügigkeit in der EU erhielt ich erst im Sommer 2002 mit der Erlangung der deutschen Staatsangehörigkeit. Doch die Sache mit der deutschen Staatsangehörigkeit hat leider auch mehrere Haken. Zunächst die harmlosen: im Gegensatz zu mir musste sich dieses Obst und Gemüse keine idiotischen Fragen wie etwa nach den Farben der deutschen Flagge gefallen lassen (Schwarz-Rot-Gelb war übrigens die falsche Antwort, die richtige wäre gewesen Schwarz-Rot-GOLD) und es musste kein einziges Wort Deutsch lernen oder seine griechische Heimat aufgeben, bevor es die volle Freizügigkeit erhielt.

Westen ist dort, wo Rambo herkommt Je weiter ich diesen Gedanken über Menschen und Tomaten nachgehe, desto absurder erscheint mir die deutsche Ausländerpolitik und ihre Rolle in der EU. Als zehnjähriges Mädchen existierte für mich Europa nicht. Es gab nur den Westen, wo Rambo herkam und wo es angeblich kinderfreundliche Verkehrsampeln geben sollte, die per Knopfdruck auf Grün umschalteten. In Europa gab es Sicherheit, Freiheit und Bananen, Überraschungseier und Gummibärchen. Europa war Westen und Westen war Pa-

verdanke ich dem Deutschen Sonderweg in der EU, d.h. dem Staatsangehörigkeitsrecht, das sich in dieser Frage noch auf dem Stand vom "Deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz" von 1918 (!) befindet. Dank der Kampagne gegen den Doppelpass des jetzigen hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch im Jahre 1999 kam ich zwar als vollwertiges Mitglied der deutschen Gesellschaft - der ich mich schon lange verbunden und verpflichtet fühle - leben, darf mich aber nicht mehr Iranerin nennen. Die griechische Tomate jedoch darf ihre Herkunft sogar voller Stolz deklarieren und genießt trotzdem uneingeschränktes und unbefristetes Aufenthaltsrecht in der gesamten EU.

radies. Von der Sache mit den griechischen Tomaten und Pfirsichen hatte mir keiner etwas erzählt. Auch von den europäischen milliardenschweren Waffenexporten in den Iran hatte ich nichts gewusst. Und so folgte die Enttäuschung auf dem Fuß. Ich fühlte mich von Europa betrogen. Arbeitsverbot, Residenzpflicht, Existenzminimum, Duldung, Angst vor Abschiebung und Depression. Von alledem hatte mir keiner etwas erzählt.

Ein Hauch Zuversicht Doch anklagen gilt nicht. Denn im Gegensatz zu Pfirsichen und Tomaten habe ich in Deutschland und in Europa Gestaltungsmöglichkeiten, Meinungs- und Redefreiheit wie kaum auf einem anderen Flecken dieser Erde. Auch das ist für mich heute Europa und der anfänglichen Enttäuschung weicht der unbedingte Mitgestaltungswille, getragen von einem Hauch Hoffnung und Zuversicht. Und so kommt es, dass ich mich nur noch in ganz seltenen und unsicheren Momenten frage: "Was hat die griechische Tomate, was ich nicht habe?" ...

Mehrnoush Zaeri-Esfahani, Iran



Mehrnoush Zaeri-Esfahani flüchtete vom Iran 1986 gemeinsam mit ihrer Familie nach Deutschland, wo sie in Heidelberg die Schule besuchte und in Freiburg Sozialpädagogik studierte. Sie erhielt 2002 die deutsche Staatsbürgerschaft.



# Das Leben in Kosova

Eine junge Frau berichtet über das Leben nach der Rückkehr aus Deutschland

Mehreme Behrami, geb. 10.08.84 in Mitrovica, Kosova. Im Mai 1992 mit der Familie nach Deutschland geflohen. Lebte hier acht Jahre. Fast unmittelbar nach dem Krieg im September 2000 musste sie mit den Eltern und vier Geschwistern in eine albanische Enklave von Nordmitrovica in Kosova zurückkehren. Unter widrigen Umständen hat sie in der Heimat die Schule abgeschlossen und das beste Abitur abgelegt, so dass sie seit Oktober 2003 an der Univeristät Prishtina Germanistik und Geschichte studieren kann.

Der Vater, ausgebildeter Elektro-Ingenieur, hat in den vier Jahren seit der Rückkehr in das Kosova noch immer keinen Dauerarbeitsplatz gefunden sondern ist - wie so viele - Gelegenheitsarbeiter. Mehreme wird von Freunden in Deutschland unterstützt, so dass sie unabhängig von den Eltern das Studium finanzieren kann.



Ich heiße Mehreme Behrami, komme aus Mitrovica und bin 19 Jahre alt. Jetzt studiere ich die deutsche Sprache in Prishtina. Ich habe acht Jahre in Deutschland gelebt, und jetzt lebe ich seit vier Jahren wieder in Kosova. Das Leben hier ist sehr schwer, wie vielleicht schon viele erfahren haben, durch Medien und durch Dokumentarfilme im Fernsehen. Als meine Familie und ich erfuhr, dass wir von Deutschland abgeschoben werden sollten, war es zuerst ein Schock für die ganze Familie, natürlich auch für die zwei Familien in Kosova, die zum größten Teil von uns gelebt haben. Nach dem Krieg war hier eine Katastrophe: keine Arbeit, kein Geld, nichts, alles war zerstört, nichts war von Kosova geblieben. Aber mit der Hilfe von vielen Ländern der Welt haben die Leute wieder ihr Land aufgebaut. Und das Leben sollte sich eigentlich ein bisschen normalisieren, die Leute sollten arbeiten, aber es war nicht so, der größte Teil hat keine Arbeit und lebt immer noch in Armut.

Nach meiner Rückkehr aus Deutschland am 28.09.2000 war hier das Leben noch sehr schlecht. Als ich aus dem Flugzeug

ausgestiegen bin, habe ich mich sehr schlecht gefühlt, musste sogar weinen, als ich sah, was mit meinem Heimatland passiert war. Alles war zerstört, ich habe es nicht wieder erkannt! Ich fühle mich wie in einem fremden Land. Aber wir hatten keine andere Chance, wir mussten uns an das Leben in Kosova anpassen.

Zuerst lebten wir zweieinhalb Jahre lang zu 18 Personen in zwei Zimmern. Danach haben wir mit Hilfe einer Organisation unser Haus gebaut. Aber wir haben immer noch keine Ruhe, weil wir im Norden von Mitrovica leben, und hier herrscht immer noch sehr viel Unruhe. Vielleicht können Sie es sich vorstellen, wie es ist, wenn man lange Zeit ein halbwegs normales Leben hatte, und dann auf einmal wird es ganz anders. Man muss Angst haben ums Überleben. Ob man morgen noch lebt, ob man noch was zu essen hat.

Unsere größte Sorge ist aber, ob wir in unserem Haus in Ruhe leben dürfen, denn nach den vielen Unruhen, die es in letzter Zeit gegeben hat, müssen wir vielleicht aus den Nordseiten weg, und das wäre eine Katastrophe für alle Bewohner dieser Gegend und auch für uns. Denn dann hätten wir nichts mehr, müssten wieder bei Null anfangen.

Aber ich und alle hoffen, dass das nicht passieren wird, es darf nicht passieren. Denn es muss mal gut werden, ich hoffe, dass uns die Welt und natürlich Europa nicht im Stich lassen. Denn ich und ganz Kosova halten viel von Europa, und ich bin überzeugt, dass es uns helfen wird. Ich danke sehr, dass uns Europa sehr geholfen und uns sehr unterstützt hat, denn es ist nicht leicht, ein Land, das so zerstört war, wieder aufzubauen.

Ich glaube sehr daran, dass es eines Tages wieder gut werden wird und wieder Frieden herrschen wird; und mein größter Wunsch ist die Vereinigung von Mitrovica, es kann eigentlich nicht schlechter werden, es muss jetzt besser werden. Und wenn wir alle mithelfen und an Kosova glauben, wird es auch besser werden. Ein gutes Beispiel dafür ist Deutschland, denn auch Deutschland war nach 1945 ganz zerstört, und auch Berlin war getrennt, aber mit der Hilfe von allen hat sich Berlin wieder vereinigt. Deutschland ist jetzt ein sehr schönes Land geworden, und das ging nur, weil die Leute hart gearbeitet haben für Deutschland. Denn nur mit harter Arbeit erreicht man, was man will. Wir müssen sehr hart dafür arbeiten, dass mal nach vielen Jahren Kosova auch so wie Deutschland wird.

Das war meine Meinung dazu, und ich stehe zu meiner Meinung.

Mehreme Behrami, Albanerin aus dem Kosovo, Nordmitrovica

# Jeta në Kosovë pas kthimit nga Gjermania

Unë qhem Mehreme Behrami, jam nga Mitrovica dhe jam 19 vjeqare. Momentalisht studioj gjuhën gjermane në Prishtinë. Unë kam jetuar 8 vite në Gjermani dhe tash jetoj që gati 4 vite prap në Kosovë. Jeta këtu në Kosovë është shumë e vështirë, qysh shumë e kanë parë nga Mediat edhe nga Dokumentar të ndryshëm në televizor Kur familja ime dhe e kaptaun që duhet të kthehemi prap në Kosovë, në atë moment ka qen një shok i madh për tërë familjen, poshta edhe për ato dy familjet tjera në Kosovë se gati pjesën më të madhe kan jetuar prej nesh. Pas luftës këtu ka qenë një katastrof e madhe, s'ka pasur punë, s'ka pasur parë, të gjitha ishin të shkatruar, asgjë s'ka mbetur më nga Kosova. Por me ndihmën e shumë shteteve tjera të botës, njerëzit e kanë ndërtuar shtetin e tyre prap. Dhe jeta ish dashur të normalizohet, njerëzit të gjenin punë, por nuk ndodhi ashtu, pjesa më e madhe e popullsis nuk ka punë, jetojnë ende në varfti.

gjallë edhe nesër, a ki edhe nesër diqka për të ngrënë.

Frika më e madhe e jona është a do të ma lejojnë të jetojmë të qetë në shtëpinë prap, sepse pas të gjitha trazirave të kohës së fundit, detyrohemi ndoshta ta lëshojmë shtëpinë tonë. Nëse kjo ndodhë është një katastrof për të gjithë banorët e pjesës veriore, natyrisht edhe për ne. Sepse pastaj ne nuk do të kishim asgjë më, ish duhur të fillojmë prej zeros. Por unë dhe të gjithë shpresojm, so kjo nuk do të ndodh, nuk guxon të ndodh. Se tash duhet të bëhet mirë, shpresoj se tërë bota dhe Evropa nuk do të lejojnë këtë gjë, të mos na lejn anash Se unë dhe gjith Kosova besojm në Evropë dhe unë jam e bindide e ajo do të na ndihmojë gjithmonë. Unë ju falënderojm Evropës shumë që na ka ndihmu në atë kohëtë vështirë, sepse nuk është e lehtë një vend që ka qenë aq shumë i shkatruar, prap ta rinëtojë.

Ne të gjithë duhet shumë më punu për një të ardhme të Kosovës që pas shumë viteve edhe Kosova të bëhet si Gjermania.

Ky është mendimi imë dhe e mbesheti këtë mendim.

Mehreme Behrami, Mitrovica



Pas kthimit tim nga Gjermania më 28.09.2000 ka qenë jeta këtu ende shumë e vështirë. Kur arrita në Kosovë dhe zbritja nga ajropiani e kam ndjeh veten shumë keq, kam qaj, kur e pash oqta i ka ndodhur vendi ndjes time. Të gjitha ishin shkatruar, nuk e kam njoft më Kosovën. E kam ndjeh veten si në një vend të huaj. Por ne nuk kishim tjetër rrugëdalje, u detyruam të mësohemi me këtë jetë. Ne, në fillim kemi jetuar dy vite e gjysëm 18 persona në dy dhoma Pastaj me ndihmën e një organizate e kemi ndërtuar shtëpinë tonë. Por ne ende nuk jemi në qetësi, sepse ne jetojmë në pjesën veriore të Mitrovicës dhe këtu po mbretrojnë ende një paqetësi (gjendje lufte). Ndoshta mundeni me paramendun qysh është kur një kohë të gjatë e jeton një jetë normale të mirë, por papritmas duhesh me pas frikë nga jeta. Duhesh ma pas frikë a je i

# In der Zeitmaschine

Vlora Ismajli, 22 Jahre alt, Albanerin aus dem Preshevo-Tal in Serbien; kam im Alter von 9 Jahren nach Deutschland; Fachhochschulreife; abgeschlossene Ausbildung als Fachkraft für technische Bürokommunikation (es war aufgrund des Status nur schulische Ausbildung möglich), im Anschluss an die Ausbildung erhielt sie das Angebot einer großen Firma für ein mehrjähriges Traineeeprogramm, für das sie sich unter mehreren hundert Bewerbern qualifiziert hatte, dieses Angebot wurde aufgrund ihres Aufenthaltsstatus "Duldung" zurückgezogen; zur Zeit "Duldung" aufgrund von Abschiebungshindernissen. Die Eltern kehrten unter Abschiebungsdruck 2002 "freiwillig" in die Heimat zurück; konnten dort nicht leben, setzten alles Ersparte ein, um nach West-Europa zurückzukehren; Odyssee durch verschiedene europäische Staaten, 2003 Abschiebung aus Deutschland. Vlora beschreibt wie das harte Asylbewerber-Leben in Deutschland sie zermürbte und ihr ihre Kindheit nahm.

Stellen sie sich vor: Eine Zeitmaschine! Ein sechsjähriges Mädchen ist gezwungen sie zu betätigen und steigt in das Ungewisse ein. Sie befindet sich auf einem unsicheren Planeten. Die Maschine ruft einen Zustand des "Nichtsfühlens" in ihr auf. Sie wird durch verschiedene, zeitlose Orte gezerrt. Diese Momente, das ahnt sie jetzt noch nicht, werden sie das ganze Leben immer wieder einholen. Sie steigt aus. Vorher wird ihr Wertvolles an Kindheit, Liebe und Unbeschwertheit von dieser Maschine gesaugt. Nun steht sie da. Sie ist nicht alleine - mit ihr Menschen, die vorher ihre Eltern waren. Sie hat jetzt auch einen neuen Namen. Man nennt sie "Asylantin". Die Zeitmaschine zeigt an, dass Asylantins Reise hier zu Ende ist. Da ist sie nun, auf dem "sicheren Planeten". Ihre Wege sind nicht klar, nur eins ist sicher: sie wird immer in Frage stellen, ob sich diese Maschine nicht im Planeten geirrt hatte!

Und auch ich bin wie sie. Gerne würde ich weiter schreiben, wo ich aufgewachsen bin, wann und wo ich die Schule besucht habe und wie toll es mir heute geht. Doch diese Fakten drängen in den Hintergrund, wenn ich mich an die Jahre hier zu erinnern traue. Und Letzteres trifft einfach nicht zu. Mittlerweile bin ich auch dem Alter nach erwachsen, und konnte der Gefahr, die mir ständig auflauerte, nicht entkommen. Der Gefahr seelischer Qualen, die mit jedem Hieb der bürokratischen Peitsche tiefer, brennende Wunden verursacht.

Obwohl wir uns, meine Eltern und 3 jüngere Geschwister, rasch in Deutschland integrierten, konnten wir niemals so sein wie unsere Nachbarn oder unsere Freunde. Im allgemeinen bestand für mich die Schwierigkeit darin, Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit zu verstehen, um dadurch zu erfahren, dass diese für uns nicht gelten. Das Leben unter ständiger Angst vor einer Abschiebung, ließ nie ein glückliches Dasein der Familie zu.

Gereizte und besorgte Eltern, waren längst nicht in der Lage ihre Pflichten zu erfüllen - in ihnen lebte sich die Verbitterung ein. Dieses fällt mir ein, wenn ich daran denke, was für mich die Begegnung mit Europa bedeutete.

Vlora Ismajli, aus Preshevo/ Serbien

**Was Kinder sich erträumen**

Für Farida, 13 Jahre alt aus Syrien, gibt es das böse Krokodil überall, auch in Europa. Kleine Tiere könnten sich jedoch vor ihm verstecken, z.B. in Grashalbseln oder im Wasser wo auch Seerosen als Versteck dienen.

Der 10jährige Sulymu aus Syrien möchte mit Jungen aus aller Welt Fußball spielen

Bobby, 7 Jahre alt aus Jugoslawien liebt Tiere und Blumen

Bishar, 14 Jahre alt aus Syrien kam mit dem Flugzeug nach Deutschland, als seine Mutter mit ihren drei Kindern fliehen musste. Er möchte nicht zurück nach Syrien sondern in Deutschland bleiben. Sein Traum ist, ein Auto zu besitzen und Taxi zu fahren.

Aidel, 6 Jahre alt aus Syrien wünscht sich ein Haus, Bäume und viel Sonne





Shahida (2. von links) mit Familie (Geschwister von li. nach re.: Aisha, Jasmin, Hamdi, Omar, Mohamed, Mutter Khamar) und Freundin der Familie Rosemarie Krockenberger, 2003.

# Ein Schwarzafrikaner erlebt Deutschland

Shahida Sheikdou floh 1995 mit 6 Jahren in Begleitung ihrer zwei jüngeren Geschwister ohne Eltern vor dem somalischen Bürgerkrieg nach Deutschland. Ihre Eltern kamen 1996 und 1997 nacheinander nach Deutschland. Sie ist mittlerweile 15 Jahre alt und besitzt noch immer keinen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland. Sie hat den Übergang von der Förderschule in die Hauptschule geschafft. Diesen Text verfasste sie ohne Hilfe.

Meine Mutter hat ihn gefragt: "Von wo nehmen wir so viel Geld?" Er hat gesagt: "Ich habe das Haus verkauft." Das war nur ein kleines Problem. Das große Problem war der Krieg. Wir konnten nicht in Ruhe essen, nicht schlafen. Jede Stunde kamen Raketen. Ich durfte nicht zur Schule gehen oder in die Stadt gehen. Wenn ich in die Stadt ging, dann musste ich ein großes Kopftuch tragen. Wenn ich kein Kopftuch hatte, dann haben die Taliban mit einem Stock geschlagen oder mich einfach auf der Straße belästigt. Sie konnten alles machen, was sie wollten. Das war vor zwei Jahren so. Jetzt sagen alle, dass in Afghanistan alles ganz normal ist, aber das ist nicht wahr. So habe ich in Afghanistan gelebt.

Als Ausländer im Allgemeinen und als Einzelne sind wir tagtäglich in solcher Weise Vorurteilen ausgesetzt, dass wir nicht wagen zu behaupten, die deutsche Mentalität habe sich im Verlauf der Zeit geändert.

Auf allen Gebieten erleben wir Diskriminierungen aller Art, die wir dem Zynismus, dem Narzissmus und der Bosheit der Deutschen verdanken.

Sogar die Ärzte vergessen, dass sie den Hypokrates-Eid geschworen haben, der ihnen Respekt vor dem menschlichen Leben und vor ihrem Berufsgewissen abverlangt. In der Mehrzahl der Fälle werden wir als Versuchskaninchen für Experimente aller Art benutzt. So hatte ich einmal ein kleines Problem mit dem Knie, weswegen ich einen Arzt aufgesucht habe, der nach den Untersuchungen eine Operation angeordnet hat. Angeblich sei die Sache schlimm gewesen. Aus Angst habe ich ohne Zögern einer Operation zugestimmt. Aber zu meiner großen Überraschung wurde bei der Operation nichts gefunden. Als ich den Arzt bat, mir ein Dokument darüber auszubilligen, was er gemacht hatte, hat er mir sofort gesagt, dass ich das Dokument wollte, um hier ein Aufenthaltsrecht zu bekommen.

Ich wage es ehrlich zu glauben, dass wenn die Togoer die Wahl hätten, sich ihren Zufluchtsort auszusuchen, würden sie schon wegen der schmerzlichen Vergangenheit während der deutschen Kolonialzeit nicht Deutschland wählen. Ich möchte Ihnen die Litanei



der Gräuelt, die gegen das togoische Volk begangen wurden, ersparen. Wir werden sie niemals vergessen wir werden aber versuchen zu verzeihen. (vgl. Ihre Geschichte, vor allem der Abschnitt über die Deutschen in Afrika in besonders in Togo von 1884-1914 als die Hälfte unserer Bevölkerung auf die eine oder andere Art umgebracht worden ist.) Überdies macht uns die deutsche Sprache Probleme und wird unseren Kindern Probleme machen, wenn sie sich in unsere afrikanische oder togoische Gesellschaft wieder eingliedern sollen. Es liegt mir fern, Sie beleidigen zu wollen. Ich bitte Sie, an meine Aufrichtigkeit zu glauben und zähle auf Ihr Verständnis. Anoum Follivi, Togo

## Geteilte Medizin

Flüchtlinge im Asylverfahren und ohne Aufenthaltsstatus erhalten in Deutschland nur eingeschränkte medizinische Versorgung. Der Gesetzgeber hat die Versorgung auf die Behandlung akuter Erkrankungen und Schmerzzustände reduziert.

Der Berliner Arzt Eberhardt Vorbrodt formuliert es folgendermaßen: "Wir müssen Selbstverständlichkeiten gegenüber den Sozialbehörden, die in ihrem eigenen Ermessen entscheiden, klarstellen: - dass eine Gehilfe, auch der teure Rollstuhl, für die Gesundheit unerlässlich sind - dass die Kosten des Zahnersatzes trotzdem im Sinne der Besserung einer Krankheit getragen werden müssen obwohl ein Pflasterbilliger wäre, - dass eine Brille eine Krankheit lindert

und keinesfalls nur die Behebung einer "Defizitheitsstörung" darstellt - oder die Psychotherapie für Gefolterte oder Suchtkranke aus medizinischen Gründen unaufschiebbar ist." (IPPNW-forum 1998)

Für Flüchtlinge kann der bürokratische Akt, der mit der Kostenübernahme einer Operation verbunden sein kann, oder der Streit mit den Sozialbehörden bis vor die Gerichte, zum Überlebenskampf werden. So führte die Verweigerung einer lebenswichtigen Leberoperation für einen Flüchtling zum Tod.

Menschen ohne Papiere sind aus dem medizinischen Versorgungssystem komplett ausgegrenzt. Sie riskieren, dass ihre Daten an die Behörden weitergegeben werden und somit ihre Abschiebung droht.

# Mein Leben in Afghanistan und Deutschland

Amosa Parvani ist 16 Jahre alt. Sie flüchtete vor einigen Jahren zusammen mit ihrer Familie vor dem Terror der extrem islamischen Taliban nach Deutschland. Sie beschreibt die Flucht und ihr alltägliches Leben im Flüchtlingswohnheim in Deutschland in Freiburg.



Ich bin Amosa, geboren am 28.07.1988 und komme aus Afghanistan. Ich lebe zusammen mit meinen Eltern und drei Geschwistern. Alle drei sind Jungs, und ich freue mich, dass ich keine Schwester habe, aber ich bin ein Mädchen. Ich will erzählen, wie wir in Afghanistan gelebt haben. In Afghanistan ist es nicht einfach zu leben. Dort haben wir nie Ruhe gehabt. Jeden Tag sind die Taliban zu uns gekommen und die haben immer meinen Opa gefragt: "Wo ist dein Sohn?" Die haben meinen Opa angeschrien und sie haben gesagt: "Wenn wir nächstes Mal kommen und dein Sohn ist nicht da, dann nehmen wir seine Frau mit." Ich hatte Angst und habe meinen Opa gefragt: "Was wollen die von meinem Vater?"

Er hat geweint und gesagt: "Sie wollen deinen Vater mitnehmen, weil er ein Polizist ist und deswegen wollen sie ihn mitnehmen." Er hat gesagt, wenn wir noch eine oder zwei Wochen bleiben, dann habt ihr große Probleme. Ich hatte meine Mutter gefragt: "Wo ist mein Vater?" Sie hat gesagt: "Er ist in einem Dorf, da kann ihn keiner finden!" In der nächsten Woche war mein Vater zuhause. Wir haben uns gefreut. Er hat mit meinem Opa gesprochen und er hat gesagt, dass wir in zwei Tagen weggehen von Afghanistan.

Meine Mutter hat ihn gefragt: "Von wo nehmen wir so viel Geld?" Er hat gesagt: "Ich habe das Haus verkauft." Das war nur ein kleines Problem. Das große Problem war der Krieg. Wir konnten nicht in Ruhe essen, nicht schlafen. Jede Stunde kamen Raketen. Ich durfte nicht zur Schule gehen oder in die Stadt gehen. Wenn ich in die Stadt ging, dann musste ich ein großes Kopftuch tragen. Wenn ich kein Kopftuch hatte, dann haben die Taliban mit einem Stock geschlagen oder mich einfach auf der Straße belästigt. Sie konnten alles machen, was sie wollten. Das war vor zwei Jahren so. Jetzt sagen alle, dass in Afghanistan alles ganz normal ist, aber das ist nicht wahr. So habe ich in Afghanistan gelebt.

Jetzt will ich erzählen, wie ich in Deutschland lebe: Ich wohne in der Nähe von Freiburg, da ist unser Wohnheim. Ich lebe hier schon zwei Jahre. Ich darf hier alles, was ich will. Ich war ein Jahr in einer Vorbereitungs-klasse. Die Vorbereitungs-klasse war in Freiburg und die Schule heißt Karlsruhe. Die Vorbereitungs-klassen nennen sie VK. Ich war in VK 6. In meiner Klasse waren Schüler aus 14 Ländern. Sie waren alle in ihrem Land auf der Schule. Sie mussten nur die Sprache lernen.

Für mich war das alles ganz schwer, aber ich habe die Sprache in drei Monaten gelernt. Seit diesem Jahr gehe ich in der Merzhäuser in die Hexentalschule, das ist eine Hauptschule. Ich gehe in die 7. Klasse. Die anderen Schüler von der VK 6 müssen in die Römerhofschule gehen, diese Schule ist eine Schule für ausländische Schüler, die 16 Jahre alt sind. Keine hat's geschafft in eine Hauptschule zu gehen, nur ich habe es geschafft. Das war am Anfang ganz schwer.

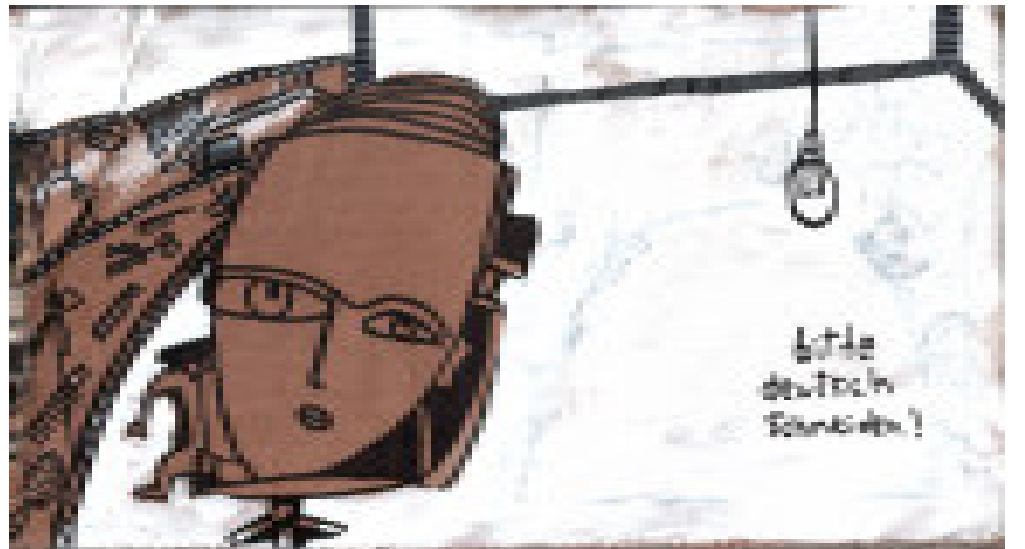
Jetzt ist das Schuljahr zu Ende, und ich komme in die 8. Klasse. Es gefällt mir sehr gut. Ach ja, am 20.07.04 war eine Besprechung in unserem Wohnheim. Der Sozialdienst vom Landratsamt war anwesend. Da wurde gesagt, dass wir in zwei Monaten von dem Wohnheim weggehen müssen. "Ihr müsst in ein anderes Wohnheim, aber nur die Ausländer, weil das Wohnheim geschlossen wird." In unserem Wohnheim haben noch die Russen gewohnt, aber die dürfen eine Wohnung bekommen.

Wir dürfen keine Wohnung haben, weil wir keinen deutschen Pass haben. Wenn wir einen Pass kriegen, dann dürfen wir eine Wohnung haben und meine Eltern können normal arbeiten wie die anderen.

Ich will nicht in ein anderes Wohnheim, weil wir in Merzhäuser zwei Zimmer und eine Küche für uns allein und Toiletten auch für uns haben. In anderen Wohnheimen gibt es Toiletten für alle, Dusche für alle und Küche für alle, und deshalb will ich in Merzhäuser leben, weil mein Vater in Freiburg arbeitet und wir in die Hexentalschule gehen, die anderen Wohnheime sind von Freiburg ganz weit weg.

Für uns alle ist das schwer. In der Schule sind alle Lehrer ganz nett, und ich will nicht in ein anderes Wohnheim, weil dann muss ich auch die Schule tauschen. So lebe ich in Deutschland und wünsche mir, dass ich einen deutschen Pass bekomme und dass wir eine Wohnung haben, so dass wir leben wie die anderen Leute auch!

Amosa Parvani, Afghanistan



# Eine Welt für alle

*Der Autor musste vor 14 Jahren aus seinem Heimatland in Schwarz-Afrika fliehen, seitdem lebt er in Deutschland. Er besitzt noch immer eine Duldung und soll abgeschoben werden. Er bezieht keine Sozialhilfe. Er beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen und politischen Interessen eines Aufnahmelandes in Europa und dessen Umgang mit den schutzsuchenden Flüchtlingen. Ein unmenschlicher Umgang und die Streuung von Vorurteilen hätte nicht nur für die Flüchtlinge Konsequenzen sondern auch für die Aufnahmegesellschaft.*

In Europa mit seinem reichen kulturellen Erbe sprechen die Verantwortlichen dauernd nur über die wirtschaftliche Globalisierung und kaum über die Menschen, die durch die Folgen der Globalisierung zu Flüchtlingen werden. Ich stelle mir vor, dass die Verantwortlichen in Europa ihre Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Menschenwürde intensivieren müssten, damit auf friedlichem Weg mehr Sicherheit, auch für die Europäer, erreicht werden kann. Früher waren die Gesetze in den europäischen Ländern weniger flüchtlingsfeindlich, heute wird viel Geld für die Abwehr von Flüchtlingen ausgegeben, die meistentheils nicht für immer, sondern nur so lange Schutz in Europa suchen bis sie in ihrem Heimatland nicht mehr bedroht sind oder verhungern müssen.

Ich will nicht vergessen, dass es viele Menschen in Europa gibt, die sich für

Menschen, die fliehen mussten, einsetzen. Freundschaften zwischen Europäern und Flüchtlingen aus arabischen und afrikanischen Ländern garantieren mehr Frieden als Waffen das können. Verrägereinigungen sind gefährlich und ungerecht, denn nur wenige Araber haben Verbindungen zu Terroristen und nur wenige Afrikaner sind Drogenhändler. Jeder der das Gegenteil behauptet, verbreitet eine schlimme Lüge und disqualifiziert sich selbst.

Europäische Politiker möchte ich bitten: Fordern Sie, dass Demokratie gelebt wird! Zum Beispiel durch Unterstützung von Gesetzen, in denen an erster Stelle die Menschenrechte berücksichtigt sind. Europa braucht Asylgesetze, in denen die Flüchtlinge nicht zählen als nur wirtschaftliche Interessen von Konzernen und anderen. Lassen Sie nicht zu, dass Flüchtlinge in Wahl-

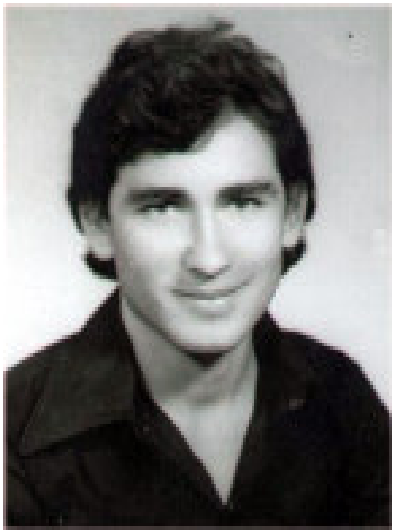
schlachten wie bei Le Pen u. a. diskriminiert werden!

Ich bin besorgt, dass, wenn Europa zu wenig für und zu viel gegen Flüchtlinge unternimmt, das Ergebnis für alle schlimm sein wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir nur eine Welt haben, in der alle das Recht auf ein menschenwürdiges Leben haben und dies einfordern werden!

Vielen Dank, dass Sie uns zu Wort kommen lassen! Herzliche Grüße von einem Afrikaner, der große Angst vor Abschiebung in sein Land hat, wo Elend und Chaos herrschen.

*Anonym, ein Schwarzafrikaner*

# Ich bin einer von ihnen - oder doch nicht?



**Es sind inzwischen fast 25 Jahre** vergangen seit ich nach Deutschland gekommen bin, und ich habe viele Höhen und Tiefen erlebt. Seit ich Syrien, meine Heimat, verlassen habe, habe ich dieses wunderbare Land nicht mehr gesehen, weil ich u.a. den Militärdienst nicht geleistet habe. Ich habe hier mehrere Ausbildungen gemacht, Papiermachermeister und Übersetzer, und arbeite zur Zeit als freier Dolmetscher (Deutsch/ Arabisch) und als Dozent (Lehrer für Deutsch als Fremdsprache an der VHS). Ich habe eine deutsche Frau und zwei Kinder und die unsere Sprache zu Hause ist Deutsch.

Aber bis ich so weit war, habe ich viele Beleidigungen, Demütigungen und Erniedrigungen erlebt, z.B. Ich wurde in Karlsruhe ausgesperrt, und mit den Worten konfrontiert: hau ab in deine Heimat, ohne dass ich die Leute kannte. Meine damalige Freundin und jetzige Frau hatte eine feste Zusage für eine Mietwohnung für uns in Reutlingen. Als wir dann den Mietvertrag bei der Vermieterin (eine Arabin) unterschreiben sollten, fand sie plötzlich Ausreden, nachdem sie mich sah, danach brach meine Frau in Tränen und schamte sich, Deutsche zu sein.

Den ersten Urlaub wollten wir mit unserer Tochter (1 Jahr) im Zeit am Bodensee verbringen. Am zweiten Tag kam eine Gruppe junger Menschen und zelteten neben uns. Sie spielten Fußball (eines meiner Hobbys) und der Ball landete bei unserem Ziel, als sie mich wahrnahmen, brachen sie ins Gelächter und brüllten: Ausländer sind uns usw., danach brachen der Urlaub und kehrten heim. Oft habe ich mir gewünscht, hier ein Hund zu sein, denn dem Hund geht es viel besser als den Ausländern.

Aber es kamen immer wieder Situationen, die mir Mut machten und mich ermutigten weiterzumachen. Ich habe Deutsche kennen gelernt und sie waren bereit, mir ihr Teil des Hand und ihren letzten Pfennig zu geben. Meine Frau war für mich immer eine Stütze und ich habe inzwischen so viele deutsche Freunde, die ehrlich und wichtig sind. Daher kann ich jedem Mut machen, lässt euch nicht klein kriegen und wenn ihr ehrlich und authentisch seid, werdet ihr zu etwas bringen! trotz aller Widrigkeiten.

## الآن قاولوحدانهم ... ام لا ؟

صحيح اني قراية 25 سنة وما اعطين في ألمانيا وفي هذه الفترة كنت كعقبر من لسانة ، الفرح والروح لمضات السعود واليهود بل ملاذ سعادتوني الوطني الجسد ، مودرة لم تمنح لي الفلوريف بزيارة الوطن لاكني لم اخدم خدمة العلم .

اقتني اصل د قبا كترجم لة اللغة العربية ومدرس للغة الألمانية - فاملازوح وعدي لفتنان ها لا ادرا ، لكم بعض الصلطات لدية .

لقد بعث علي بعض الامان وظلوا مثيري مهادرة البند في اول رحلة ففما بها مع لفتنانا وكان عمرها سنة واحدة جاءت جماعة من القادة ، الامان وكولوا لبعين كرة الفلم . عندما قرتت كرههم من خديتا وروني واحدا يفتخرون ويدلوا بهذات مخيفة معا لاجير لا طي وكلف الاجازة ، وامودة الي البيت . كره من مرة تمديت لن يعفلي الامان كتكلم من كلامهم فوجدت بها الفاضل من وعيد الاحزاب !!!

وفي كل مرحلة من مراحل حياتي هنا القلت بعض الامان المنين بئرا في روح الشجاعة جيتت كتقرا ... بين ذلك كل ما اعددهم من اجلي وكنا جميعا دائما محفلسون وفي هذه فمر اهل لعتنت ان الاخلاص والمصدق هذت هامة يجب ان تقسم بها في الرينا العولني علما ، ثم كل المسعود التي نولجها

*Fahmi Wiedmann wurde im Jahre 1959 in Syrien geboren und lernte die Berufe Dolmetscher und Papiermachermeister. Er flüchtete 1980 nach Deutschland und lebt in Dettingen/Teck, wo er als VHS-Dozent und freier Übersetzer arbeitet. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter. Er beschreibt den alltäglichen Rassismus, dem er seit 25 Jahren begegnet und stellt dar, warum er sich trotzdem in Deutschland Zuhause fühlt.*

# Wir hoffen auf die Demokratie als (Asyl-)Lexikon



In der Welt, in der wir leben, verletzen korrupte, mafiose Diktatoren in den Entwicklungsländern die Freiheiten von Personen, Gruppen, Vereinigungen und Religionsgemeinschaften. Dieser Zustand macht das Leben in diesen Ländern unerträglich.

Diejenigen, die diese Freiheiten besser kennen als andere, halten die täglichen Menschenrechtsverletzungen nicht aus. Sie sind gezwungen entweder Widerstand zu leisten oder zu flüchten. Es muss hier betont werden, dass niemand ohne Grund seine Heimat und sein Zuhause verlässt. Diese Menschen sind gezwungen vor Folter und Tod Schutz suchend in demokratische Länder zu fliehen.

Leider herrschen in den meisten Ländern, die über Öl- und Energiereserven verfügen, Diktatoren. Die Regime, die auf religiösen Fundamenten ruhen, arbeiten in den Wirtschaftsmächten im Westen zusammen.

**Der Druck wird stärker**  
Aufgrund ihres großen Kapitals können diese Länder selbst außerhalb ihrer Grenzen die rechtliche Anerkennung der Geflüchteten durch Druck auf die demokratischen Aufnahmelande verhandeln. Wie zum Beispiel durch das Nichtzustandekommen milliardenschwerer Verträge mit den demokratischen Industrieländern, obwohl ja im Zuge der Globalisierung das Kapital vermehrt ohne Grenzen investiert werden kann.

**Die Aufnahmebereitschaft geht zurück**  
Und leider nehmen die demokratischen Länder zunehmen ihrer großen ökonomischen Bedürfnisse und zur Überwindung der Arbeitslosigkeit es in Kauf, Druck auf die Schutzsuchenden auszuüben.

Daher geht die Aufnahmebereitschaft der Schutz gebenden Länder, insbesondere in Europa zurück. Zudem halten sie die Asylbewerber sogar in Ungewissheit, um sie zu zermürben. Obwohl die Flüchtlingaufnahme keine großen wirtschaftlichen Probleme bereitet, sehen sie fast immer die Flüchtlingaufnahme als einen der schwierigsten zentralen Punkte ihrer schlechten Wirtschaftslage an.

Die Schutzsuchenden sind meistens gebildet und intelligente Mitglieder ihrer der Diktatur unterworfenen Gesellschaft und sehen sich als Opfer der religiösen und mafiosen Regime an. Nach der Migration in demokratische Länder erwarten sie eine Anerkennung ihrer Flüchtgründe und die Erteilung eines Aufenthaltstitels. Sie verlangen die Wertschätzung des Aktes des zivilen Ungehorsams, den sie geleistet haben. Aber leider finden sich diese Flüchtlinge manchmal wegen der schlechten Behandlung durch die Aufnahmelande und deren Gedankenlosigkeit als Opfer wieder, nur diesmal auch noch in einem fremden Land.

Diese Problematik hat in psychologische Hinsicht eine verheerende Wirkung auf die schutzsuchenden Familien und Personen. Sie führt zu ihrer Isolation und bringt verschiedene Krankheiten wie etwa Depression mit sich. Diese systematische Zerstörung freiheitsliebender und couragierter Menschen ist Wasser auf die Mühlen aller diktatorischer Regimes.

Letztendlich hoffe ich, dass demokratische Länder ihre Beziehungen zu den diktatorischen Regimes und zu ihren religiösen Begründern - wie z.B. zum Mullah-Regime im Iran - beenden und die Flüchtlingserkennung als unbedingtes Recht der Iraner ansehen. In der Hoffnung auf den Tag, an dem in der ganzen Welt Demokratie herrscht.

Ein Flüchtling aus dem Iran

# Jede Minute Gewehrsalven

Ich bin eine Sierra Leonean. Ich habe mein Heimatland verlassen, weil ich von Krieg dort traumatisiert wurde. Bevor ich hierher gekommen bin, hörte ich viele gute und schlechte Dinge über Deutschland. Eines der wichtigsten Dinge ist die Sicherheit. Bevor ich mein Heimatland verlassen habe, konnte ich jede Minute die Geräusche von abfeuernden Gewehren hören. Seit ich hierher gekommen bin, habe ich niemanden gesehen, der mit meinem Gewehr auf eine andere Person abfeuert.

Zweitens dachte ich über Deutschland, wenn ich komme, werde ich mich frei bewegen können, stattdessen ist es mir lediglich erlaubt, mich innerhalb bestimmter Gebiete zu bewegen.

Auch dachte ich, wenn ich in Deutschland ein Kind habe, könnte es ein deutscher Staatsbürger werden. Aber das ist nicht so.

Das Gute hier ist, dass ich eine gute ärztliche Behandlung und Medikation erhalte. Dies habe ich mir zuvor so von Europa vorgestellt und es hat sich bewährt. Dennoch bitte ich die deutschen Autoritäten (Behörden), Bewegungsfreiheit zu erlauben und Kindern, die in Deutschland geboren sind, einen festen Aufenthalt zu genehmigen.

Danke, Sierra Leonean, 31 Jahre alt

I am a Sierra Leonean. I left my country because I was traumatized with war there. Before I came I heard many good and bad things about Germany. The most important one is security. Before I left my country every minute I can hear the sound of gun firing. Since I came I have not seen anybody firing a gun on someone. Secondly my thought about Germany was when I come I will have free movement. But I am only allowed to move on certain areas. I was also thinking that when I have a child he or she can be a citizen but that is not so. The good thing is that I have good medication which I was thinking is in Europe and it is there.

I am pleading to the authority to give free movement to allow children born in Germany to have a stay. Thanks, Sierra Leonean, 31 years old

## Aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 3  
"Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person"

Artikel 14  
"Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen"

**Anhörng**  
Bestandteil des Asylverfahrens; hier wird der Flüchtling zu den Flüchtgründen befragt. Die Anhörung findet beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bzw. einer seiner Außenstellen statt.

**Arbeitsverbot**  
Im ersten Verfahrensjahr besteht Arbeitsverbot. Danach kann der Flüchtling einen Arbeitsvertrag erhalten, wenn kein Deutscher, EU-Ausländer oder sonstiger bevorzugter Drittstaatsbürger für die Arbeit zur Verfügung steht. Für die Beschäftigung stehen deutsche Arbeitnehmer und diesen gleichgestellte Ausländer auch dann zur Verfügung, wenn sie nur mit Förderung des Arbeitsamtes vermittelt werden können.

**Arbeitsverbot**  
Ein Arbeitsverbot wird auch für eine betriebliche Ausbildung oder für ein kostenloses Praktikum im Rahmen einer Bildungsmaßnahme benötigt.

**Aufenthalts gestattet**  
Asylbewerber erhalten während der Dauer des Asylverfahrens eine Aufenthaltsgestattung. Diese ist räumlich beschränkt (→ Residenzpflicht) und z.B. der Verpflichtung, in einer bestimmten Einrichtung zu wohnen, versehen.

**Aufnahmearbeitung**  
Einrichtung des Bundeslandes für die Erstaufnahme von Asylberechtigten. In den Aufnahmeeinrichtungen sind Außenstellen des Bundesamtes direkt eingerichtet. In oftmals führt ein rein formaler Grund, wie die Einreise über einen Sicherungsgaranten und/oder die Anerkennung nach Art. 16a GG ausgeschlossen ist und nur das "kleine Asyl" bleibt. Damit werden zwar die Rechte eines Flüchtlings gemäß der Genfer Konvention erworben, Nachteile gegenüber Asylberechtigten bestehen jedoch bei der Aufenthaltsgenehmigung, bei der Integrationsförderung und bei der Familienzusammenführung (kein Anspruch auf Familiennachzug). Dies wird sich nach dem ab 1.1.2005 gültigen Aufenthaltsgesetz ändern.

**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)**  
Die für das Asylverfahren zuständige Bundesbehörde. Führt die Anhörungen durch, entscheidet über die Asylverfahren und prüft, ob Abschiebungshindernisse vorliegen. Die Zentrale hat ihren Sitz in Nürnberg, hinzu kommen Außenstellen bundesweit, um die Verfahren direkt in den Aufnahmeeinrichtungen durchführen zu können. In der Nürnberger Zentrale befindet sich eine Zweigstelle der UNO-Flüchtlingskommission (UNHCR).  
www.bamf.de

**Duldung**  
Flüchtlinge, deren Asylansprüche endgültig abgelehnt wurden und die nicht abgeschoben werden können, erhalten Duldungen. Abhängig von den Gründen für das Abschiebungshindernis wird die Duldung zeitlich zwischen einem Monat und einem Jahr befristet und räumlich auf das Gebiet des Landes beschränkt, oftmals auch nur auf den Bereich der zuständigen Ausländerbehörde. Duldungsgründe können u.a. tatsächliche oder rechtliche Unmöglichkeit der Abschiebung

(z.B. bei Passlosigkeit) oder dringende humanitäre oder persönliche Gründe (z.B. Krankheit) sein. Die Ausreisepflicht bleibt grundsätzlich bestehen.

**Gemeinschaftsunterkunft**  
Asylbewerber, die nicht (mehr) verpflichtet sind, in einer Aufnahmeeinrichtung zu wohnen (spätestens 3 Monate nach dem Asylantrag), sollen in der Regel in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden. Dort leben sie unter sehr beengten Verhältnissen. Nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz des Landes Baden-Württemberg, stehen einem Flüchtling lediglich 4,5 qm Wohnschlafraum zur Verfügung. Unter diesen beengten Verhältnissen müssen Flüchtlinge in Baden-Württemberg für die Dauer ihres Asylverfahrens leben. Dies kann unter Umständen jahrelang sein. Findet ein Flüchtling Arbeit, so muss er in Baden-Württemberg für seinen Schlafplatz in einer Gemeinschaftsunterkunft ca. 153 Euro Nutzungsgebühr pro Monat bezahlen. Auch wenn der Flüchtling in einem bis zu 16-Bett-Zimmer untergebracht ist.

**Kleines Asyl**  
Ablehnung der Asylanerkennung nach Artikel 16a Grundgesetz, aber Entscheidung des Bundesamtes, dass die Voraussetzungen der genfer Flüchtlingskonvention vorliegen. Danach darf ein Ausländer nicht in einen Staat abgeschoben werden, in dem sein Leben oder seine Freiheit wegen seiner Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung bedroht ist. Oftmals führt ein rein formaler Grund, wie die Einreise über einen Sicherungsgaranten und/oder die Anerkennung nach Art. 16a GG ausgeschlossen ist und nur das "kleine Asyl" bleibt. Damit werden zwar die Rechte eines Flüchtlings gemäß der Genfer Konvention erworben, Nachteile gegenüber Asylberechtigten bestehen jedoch bei der Integrationsförderung und bei der Familienzusammenführung (kein Anspruch auf Familiennachzug). Dies wird sich nach dem ab 1.1.2005 gültigen Aufenthaltsgesetz ändern.

**Residenzpflicht**  
Die Aufenthaltsgestattung, die Asylsuchende für die Dauer des Asylverfahrens erhalten, ist räumlich auf den Bezirk der zuständigen Ausländerbehörde beschränkt. Für das Verlassen des zugewiesenen Aufenthaltsbereiches ist i.d.R. eine besondere Erlaubnis erforderlich ("Urlaubsschein"). Die Erlaubnis wird nur dann erteilt, wenn z.B. zwingende Gründe es erfordern oder die Versagung eine unbillige Härte bedeuten würde; die Auslegung erfolgt teilweise sehr restriktiv. Ein unerlaubtes Verlassen kann mit Geld- oder sogar Haftstrafe geahndet werden.

**Taschengeld**  
In der Regel wird der notwendige Bedarf des Asylbewerbers an Ernährung, Gesundheits- und Körperpflege, Kleidung usw. durch Sachleistungen gedeckt (§ 3 Asylbewerberleistungsgesetz). Darüber hinaus erhalten Erwachsene ein "Taschengeld" zur Deckung persönlicher Bedürfnisse des täglichen Lebens in Höhe von monatlich 40,90 € als Betrag, Kinder die Hälfte. Davon müssen Anwaltskosten, Telefon, Porto, der Brief nach Hause, Bus- oder Straßenbahn etc. finanziert werden.



# Mensch dritter Klasse

Seyithan Ayri wurde in der Süd-Ost-Türkei als Kurde geboren. In dieser Region tobte seit Jahrzehnten ein erbitterter Kampf zwischen der Regierung und bewaffneten Freiheitskämpfern. Dabei gerät die Zivilbevölkerung zwischen die Fronten und in große Not. Der Autor, der seit sechs Jahren in Deutschland lebt und keinen sicheren Aufenthaltsstatus besitzt, schildert den Druck, der auf ihm, als krankem Asylsuchenden mit Foltererfahrung, lastet. Er beschreibt, warum er sich manchmal als Mensch dritter Klasse fühlt.

Adım Seyithan Ayri. 1970 Bingöl Gene ilcesi doğumluym. 4 kardesli bir ailede geliyorum. Ailem çiftçilik ve ticarilıkla uğraşiyor. Okula gidemeyişim için babamın yanınada çalışıyordum. Askere gidene kakar buraya gelmemin sebebi TC'nin bize koruyusukluk dayatması. Benim de bunu kabul etmemem. Oğludun cesitli baskilar ve isteknelere maruz kaldim, sonunda bunlara dayananimam ve gun guvenligimin olmasini beni yurt disina kacmama neden oldu. Sunu dustundim bi ilkeded cikmak sadece cikmak nere olursa olsun, sonunda almanya oldu.

Ne umdum ne buldum, 6 senedir heimdayim bi totun organlarin cirodu, hersey beni biraz daha eritiyor, psikologikmen rahatsizim. Bize Avrupa soyle yidir boyle yidir soylendirdi. Ama disardan hersey farkli goruntuyor, yasanak lazim, kisacasi ilkeded gun guvenligim olmasini gidememen ve burda bana sunulan 3. sinif kisiligini kabul etmem, daha dogrusu mesbur kabul etmem, cunku baska carem yok.



Ich heiße Seyithan Ayri. Ich bin in Gene İlkesi bei Bingöl geboren. Ich habe 4 Geschwister. Meine Eltern waren Landwirte, ich habe ihnen geholfen. Ich habe Militärdienst geleistet. Ich habe keine Schule besucht. Weil ich Kurde bin, habe ich viele Probleme beim Militär gehabt. Nach der Militärzeit hatte die ganze Familie Probleme, weil die Sicherheitskräfte wollten, dass wir Dorfschützer werden. Auf gar keinen Fall wollten wir das. Unter anderem deshalb haben sie mich mitgenommen und gefoltert. Mein Leben war in Gefahr, deshalb bin ich geflohen. Ich habe mich in Deutschland wiedergefunden. Ich habe hier einen Asylantrag gestellt. Ich bin jetzt in Sicherheit und hoffe, dass alles gut wird. Ich habe gedacht, dass ich in Europa ein normales Leben ohne Gefahr führen kann.

### Kurzinfo Türkei

Die kurdische lange Unterdrückung der kurdischen Bevölkerung durch den türkischen Staat hat zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen im Osten des Landes geführt. Unter der Maßgabe der Terrorismus-Bekämpfung wurden Tausende von Dörfern zerstört, Millionen von Menschen in die Flucht getrieben.

Um die Rechtsnormen der EU zu erfüllen im Gedanken an einen zukünftigen EU-Beitritt, führte die Türkei einige Rechtsreformen durch. So auch die Abschaffung der Todesstrafe in Friedenszeiten und die Änderung einiger Gesetze, die die freie Meinungsäußerung eingeschränkt hatten. Nach mehr als 15 Jahren wurde am 30.11.2002 der Ausnahmezustand in den beiden kurdischen Ostprovinzen aufgehoben. Dennoch wurden weiterhin zahlreiche gewaltlose politische Gefangene vor Gericht gestellt oder zu Freiheitsstrafen verurteilt, die sich über die Kurdenfrage, die Hochsicherheitsgeplänze des "Typs F" oder die Rolle des Islam geäußert hatten. Nach wie vor sind Folterungen in Polizeigewahrsam an der Tagesordnung. In den Anti-Terror-Traktaten der Polizeistationen im Südosten der Türkei findet Folter nach wie vor systematisch Anwendung. Nur selten werden die für Folter und Misshandlung Verantwortlichen vor Gericht gestellt. Es wird von Tötungen durch Sicherheitskräfte berichtet, wobei es sich auch um Fälle von extrajudicialen Hinrichtungen gehandelt haben kann.

Aber das war nicht so. Ich bin jetzt 6 Jahre hier und habe immer noch nichts. Sicher, ich werde nicht abgeschoben wegen Duldnungsgründen nach § 53.6 AuslG. Aber ich kann nicht aus dem Heim raus, ich kann nicht zu meiner Familie nach Stuttgart ziehen. Ich habe physische und psychische Probleme. Ich gehe zum Psychiater. Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt einfach am Ende bin. Am Schlimmsten ist, dass man die Asylbewerber als 3. Klasse Menschen behandelt und dass man überall alles schlucken muss, das ist schlimm.



# Leiden an Deutschland

Ein großes Gebäude inmitten eines Waldes oder ein Bauernhof, isoliert in einer abgelegenen Region. Das sind Orte, ähnlich Gefängnissen oder Heilanstalten, die für die richtige und angemessene Unterbringung von Flüchtlingen vorgesehen sind entsprechend dem asylpolitischen Konzept in Deutschland. Verwaltung ohne jede humanitären Rücksichten.

Die Menschen, die in so abgelegenen Dörfern untergebracht sind, leiden darunter, da wesentliche Lebensbedürfnisse nicht erfüllt werden können, vor allem fehlt es an Transportmöglichkeiten. Das Zusammenleben und die soziale Interaktion in solchen nicht international geprägten Bezirken ist für Ausländer im Allgemeinen und für Asylsuchende im Besonderen unmöglich. Die Einheimischen solcher Gegenden sind nicht freundlich und vielleicht rassistisch.

Manche von uns würden gern einen Freund in einer anderen Stadt besuchen, um der tödlichen Einsamkeit zu entkommen, aber sie sind in ihrer Bewegungsfreiheit durch das Gesetz eingeschränkt, nach dem sie nur dreimal im Monat ihren Bezirk verlassen dürfen, einen Umkreis von ungefähr 30 km.

Was also soll man erwarten von Leuten, die jahrelang unter so elenden Bedingungen leben? Was für ein Leben haben sie denn? Ich will versuchen, die letzte Frage kurz zu beantworten. Gewalt innerhalb der Familie, Zusammenbrüche. Sowohl Männer wie Frauen leiden unter Angstzuständen und Depressionen als Konsequenz aus der hilflosen Situation, in der sie leben. Drogen- und Alkoholmissbrauch und alle Arten von schlechtem Verhalten kann man unter ihnen beobachten. Hier haben wir ausreichende Beweise dafür, dass eine so abgelegene Asyl-Unterbringung für niemanden gut ist.

In dieser verseuchten ungesunden Umgebung wachsen Kinder auf. Was ist die kurz- und langfristige psychologische Wirkung des Lebens in einer solchen Unterkunft auf die geistige Gesundheit und die Persönlichkeit von Kindern? Es ist eine Katastrophe, wenn Kinder in einer solchen sozialen und physischen Umgebung aufwachsen. Kinder werden passiv, abhängig, verlogen und entwickeln alle möglichen negativen Eigenschaften, schlechte Gewohnheiten und Einstellungen. Selbst da, wo beide Eltern anwesend sind, wachsen die Kinder unter anomalen Umständen auf.

*Anonym, ein Menschenrechtsaktivist und Asylsuchender in Deutschland*



Freedom of Movement - die Abschaffung der sogenannten „Residenzpflicht“ wird auf diesem Transparent gefordert. Nach immer ist es in Deutschland so, dass Flüchtlinge meist nicht die engen Grenzen des Bezirks der Ausländerbehörde verlassen dürfen. Mit grotesken Folgen. Wollen Sie z.B. ihre Verwandten außerhalb des Bezirks besuchen, machen sie sich strafbar.

# Leben bis zu 30% unter dem zum Leben Unerlässlichen

Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik wird eine Gruppe von Menschen aufgrund einer Eigenschaft, nämlich Flüchtling zu sein, aus der Sozialhilfe ausgegrenzt. Am 1.11.1993 trat das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in Kraft, das den Leistungssatz für Asylsuchende zunächst im ersten – mittlerweile für bis zu drei Verfahrensjahre – bis zu 20% unter den Satz der Sozialhilfe absenkt. Der Grundbedarf wird vorrangig in Form von Sachleistungen erbracht. Der Wert für Ernährung, Kleidung und Hygiene beträgt z.B. für den Haushaltsvorstand 184,07 Euro im Monat (Haushaltsangehörige bis Ende 7. Lebensjahr – 112,48€; Haushaltsangehörige mit Beginn 8. Lebensjahr – 158,50 € zzgl. Taschengeld 40,90 Euro von Beginn des 15. Lebensjahres (bis Ende 14. Lebensjahr – 20,45 €). Die Beiträge werden seit Einführung 1993 nicht getendert und wurden auch zum 1.1.2002 nicht erhöht, sondern nach Kurs in Euro umgerechnet). Dabei sind allein zwischen 1993 und 2000 die Lebenshaltungskosten um 14,5% angestiegen. Inzwischen haben die Novellierungen des Gesetzes die Situation für die Flüchtlinge noch verschärft.

**Ausnahgens, obdachlos aussetzen, illegalisieren**

So hat Georg Classen vom Flüchtlingsrat Berlin die Berliner Praxis der 1998 in Kraft getretenen Novelle des AsylbLG kommentiert. Danach können die Leistungen für Flüchtlinge, die sich nach Deutschland begeben haben, um Leistungen nach diesem Gesetz zu beziehen, eingeschränkt werden auf das „was im Einzelfall nach den Umständen unabwiesbar geboten ist“. Dies gilt nach dem Buchstaben des Gesetzes auch für Flüchtlinge, die die Gründe für nicht vollziehbare aufenthaltsbegleitende Maßnahmen selbst zu verantworten haben (§ 1a AsylbLG).

**Mit vereinten Kräften zurück in die Tauschzeit**

Der Fantasie für die Ausgestaltung der Sachleistung sind offensichtlich keine Grenzen gesetzt: Vom Shop im Lager, über den mobilen Lebensmittel-Shop auf dem LKW, vom Waren-Gutschein, der nur in bestimmten Geschäften einzulösen ist und auf Euro und Cent eingelöst werden muss, damit kein Geld verloren geht. Dem Rückgeld gibt es nicht, dazu muss sich der Händler verpflichten, der Flüchtling erhält sonst ja unerlaubterweise Bargeld! Das führte einen Lebensmittel-Händler dazu, Pfandflaschen für Flüchtlinge mit Einkaufs-Gutschein zu verbieten, da dies eine illegale Möglichkeit der Bargeldbeschaffung gewesen wäre. Begleitetes Einkaufen gehört zu den subtileren Methoden der Bevormundung: Hier wird der Warenkorb nach unerlaubter Ware durchsucht (kein Alkohol, keine Zigaretten...). Diese Methode wird oft mit speziellen Zeiten in einem speziellen Supermarkt an einer speziellen Kasse kombiniert. Der Flüchtling und sein voller Einkaufswagen werden vorgeführt. Die High-Tech-Methode ist die Chip-Karte, mittels derer ein Flüchtling in bestimmten Geschäften wie auf Gutscheinen einkaufen kann. Inwiefern dies der Anfang zum „gläsernen Flüchtling“ ist, bleibt abzuwarten.

**Espakete**

Die wohl beliebteste Methode der Versorgung der Flüchtlinge sind die Espakete: 2 – 3 mal pro Woche wird den Flüchtlingen ein bereits zusammen gestelltes Lebensmittelpaket angeliefert. Das führt zu vielfältigen praktischen Problemen: Mangelnde Kühlmöglichkeiten, fehlender Platz für den Vorrat oder Transportprobleme, wenn beispielsweise eine alleinstehende Frau mit mehreren Kindern, die Nahrungsmittelration für drei Tage von einer u.U. mehrere Kilometer entfernten Ausgabestation abholen muss. Inwiefern der Inhalt der Pakete dem individuellen Geschmack, kulturellen Begebenheiten oder Essgewohnheiten entspricht, das kommt ganz auf die Willkür oder Bereitschaft von Amts wegen an.



Es wird gegessen, was vom Amt kommt

Entscheidungsfreiheit über die Nahrungsmittel ist bei der einen oder anderen Methode bedingt möglich. Aber bei all diesen Möglichkeiten ist die Freiheit, sich das Geschäft selbst auszusuchen – damit auch der Preisvergleich, der ja gerade für Menschen mit wenig Mitteln wichtig ist, nicht möglich. Bei den Shop-Lösungen, bei denen die Waren teilweise nach einem undurchsichtigen Punktesystem ausgezeichnet sind, sind die Waren im Vergleich zum freien Markt i.d.R. überteuert, teilweise massiv überteuert. Espakete bedeuten eindeutig eine Leistungsabsenkung, wie Einkaufsvergleiche immer wieder zeigen. Hier nutzen Privatfirmen oft die Möglichkeit, durch Billigekauf den Profit zu maximieren. Die Nahrung gerade bei den Espaketen ist oft von schlechter Qualität, das Haltbarkeitsdatum knapp gewählt, die Zusammenstellung zwar nach Kalorien, nicht aber nach ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten erfolgt. Rücksichten auf individuelle Essgewohnheiten, Religion, Kultur oder Diät sind nur schwer durchsetzbar.

Die Gestaltung des Essens gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen, es ist ein Ausdruck der eigenen, kulturellen Identität und gehört somit zu den Menschenrechten.

# Der Arbeitskreis Asyl Baden-Württemberg e.V.

Der AKASYL Baden-Württemberg ist das Forum der ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen in Baden-Württemberg. Er ist als Landesflüchtlingsrat in der AG PRO ASYL vertreten. Er koordiniert und vernetzt die Arbeit der örtlichen Arbeitskreise und das vielfältige Engagement in unserem Bundesland. Er sammelt, sichtet und veröffentlicht die wichtigen Informationen für Flüchtlinge und die örtlichen Arbeitskreise in Rundbriefen, Newslettern und über einen E-Mail-Verteiler. Er fördert das Verständnis für Flüchtlingsfragen in der Öffentlichkeit. Durch Gespräche mit Parlamentarier, Behörden, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und anderen Organisationen versucht er, die Lebensbedingungen der Flüchtlinge zu verbessern.

- bietet Asylengagierten durch jährlich 3 Tagungen in Stuttgart und 2 Tagungen in den ev. Akademien Bad Boll und Bad Herrenalb die Möglichkeit, sich auf den verschiedenen asylrelevanten Gebieten weiterzubilden.
- vermittelt kompetente Fachleute und Referenten und bietet einen ständigen Infoservice für Asylfragen.
- qualifiziert Ehrenamtliche durch Projekte, die vom Europäischen Flüchtlingsfonds unterstützt werden und bietet landesweit Fortbildungsprogramme an.
- bietet in der Geschäftsstelle eine Telefon-Hotline.
- er steht allen Interessenten offen.

- Ja, ich möchte Mitglied werden, bitte schicken Sie mir unverbindlich die Anmeldeunterlagen zu. (Jahresbeitrag 52,- Euro)
- Ja, ich möchte die Arbeit des AKASYL unterstützen und erteile deshalb bis auf Widerruf die Einzugsermächtigung für einen jährlichen Spendenbeitrag von Euro.....
- Bitte informieren Sie mich regelmäßig über wichtige Veranstaltungen, Seminare, Aktionen etc.
- Bitte schicken Sie mir regelmäßig Ihren E-Mail-Newsletter zu an meine Mail-Adresse:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

Mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift, Datum: \_\_\_\_\_

Bitte ausgefüllt einsenden oder faxen an:  
 Arbeitskreis Asyl Baden-Württemberg e.V.  
 Hansjakobstr. 27, 78658 Zimmern o.B.,  
 Tel.: (0714) 34 89 212, Fax: (0714) 34 89 213  
 E-Mail: akasylkooordination@web.de Internet: www.akasy1-bw.de





# Interviews mit Asylbewerbern

zu Aufenthalt und Zukunft als Asylbewerber in Baden-Württemberg

Was wussten Sie vor Ihrer Flucht von Europa bzw. von Deutschland? Warum sind Sie gerade hierher geflohen?

„Europa ist bekannt für Frieden, Freiheit und Demokratie. Auch in meiner Heimat Kamerun. Mehr wusste ich auch über Deutschland nicht. Gerade aber deswegen bin ich mit meiner Frau und meinen drei Kindern hierher geflüchtet.“ (K.T.)

„Ich wusste vor meiner Flucht fast nichts von Deutschland. Nur ein Freund meines Vaters erzählte, dass Deutschland gut Flüchtlinge aufnimmt.“ (A.M.)

„Von Deutschland wusste ich nur aus dem Fernsehen, dass es dort schöne Häuser, freundliche Menschen und keine Probleme gibt.“ (M.V.)

Was haben Sie sich von Ihrem Aufenthalt in Deutschland erhofft? Hat sich das für Sie so erfüllt bzw. sehen Sie eine Chance, dass es sich so erfüllt?

„Ich war glücklich endlich in einem freien und friedlichen Land angekommen zu sein. Dass es hier so schwer sein würde einen Aufenthalt zu bekommen, hätte ich nicht gedacht.“ (K.T.)

„Für uns ist es sehr schwer hier. Wir haben nach fast zwei Jahren noch immer kein Bleiberecht in Deutschland. Wir leben hier immer von den gleichen Lebens-

mittelpaketen. Ich würde gerne arbeiten und Sozialversicherung bezahlen, aber ich finde keine Arbeit.“ (T.A.)

Wie haben Sie den Umgang mit Ihnen seitens der deutschen Behörden zu Beginn (während des Aufnahmeverfahrens) Ihres Aufenthaltes erlebt? Wie ist der Umgang der deutschen Behörden mit Ihnen momentan?

„Die Personen von der Ausländerbehörde erlebe ich unfreundlich, ja sogar fremdenfeindlich. Mit den Angestellten vom Sozialamt habe ich bisher nur gute Erfahrungen gemacht.“ (K.T.)

„In Karlsruhe beim Aufnahmeverfahren erlebte ich eine sehr unfreundliche Behandlung. Viele der Behördenangestellten wirkten auf mich dort unnötig und traurig.“ (A.M.)

„In Karlsruhe wurden wir gut behandelt. In der Ausländerbehörde hier, ist man unfreundlich und nicht gut zu uns.“ (M.V.)

Wie sehen Sie die Gastfreundschaft der deutschen Bevölkerung Ihnen gegenüber?

„Die Menschen vom Ort, sowie die Ärzte hier sind sehr hilfsbereit.“ (K.T.)

„Die Gastfreundschaft hier in der Ge-

meinde ist super, denn wenn ich mich gut verhalte, kommt auch gutes Verhalten zurück.“ (A.M.)

„Die Freundlichkeit erlebe ich hier als gut. Ich habe nicht so viel erwartet, schließlich bin ich mit meiner Familie her gekommen, die Deutschen haben mich nicht gerufen.“ (T.A.)

Was denken Sie wie Ihre Zukunft aussieht?

„Bei der Anerkennung unseres Asyls sehe ich Chancen. Bei der Suche nach Arbeit sieht es sehr schwer aus.“ (K.T.)

„Ich möchte in Deutschland leben, da es für mich unmöglich ist in den Iran zurückzukehren. Wenn mein Antrag hier abgelehnt wird, hoffe ich evtl. nach Amerika zu können oder zu meiner Schwester nach Kanada.“ (A.M.)

„Ich habe die Hoffnung, dass wir Asyl bekommen noch nicht aufgegeben. In eine Wohnung ziehen zu können, Arbeit zu bekommen oder vielleicht eine Ausbildung hier machen zu können wären schon super, doch die Gesetze hier schützen uns immer mehr den Hals zu.“ (T.A.)

„Wenn die Probleme meines indischen Mannes in seiner Heimat beseitigt sind, wollen wir nach Indien gehen.“ (M.V.)

Kernen, im Juni 2004

# Was ist unser Schicksal?

Kozhin ist ein Mädchen von 16 Jahren. Sie ist mit ihrer Familie vor 8 Jahren nach Deutschland geflohen. Ihr wiederholter Asylantrag ist endgültig abgelehnt worden und am 20. August wurde ihnen die Abschiebung angedroht. Aus Angst vor der Abschiebung sind ist die Familie verschwunden. Niemand weiß wo sie sind.

Wir waren eine Familie von 4 Personen aus Kurdistan/Türkei. Meine Eltern, mein Bruder (7) und ich (8 Jahre). Mein Vater war politisch aktiv und er war deshalb auch im Gefängnis.

Nach seiner Freilassung haben wir uns entschieden unser Land zu verlassen, weil mein Vater immer wieder von den türkischen Behörden bedroht wurde. Wir sind nach Deutschland geflohen. Das war Ende 1996. Wir haben hier Asyl beantragt. Aber nach 10 Monaten kam die Ablehnung. Wir haben die ganze Zeit im Asylheim in Eppingen gewohnt. Am Anfang haben wir nur ein Zimmer ge-

habt. Das war so schwer, meine Eltern, mein Bruder und ich mussten in einem Zimmer schlafen. Mein Bruder und ich, wir haben viel Schwierigkeiten gehabt wieder in die Schule zu gehen. Wir konnten kein Deutsch, wir hatten keine Freunde. Dadurch haben wir einige Jahre verloren. Trotzdem konnten wir es schaffen wieder anzufangen. Mein Vater hat nach 1 ½ Jahren endlich eine Arbeit gefunden. Das bedeutete aber auch, dass wir für dieses eine Zimmer 300 Euro monatlich bezahlen mussten und alle Hilfe vom Sozialamt gestrichen wurde.

Später haben wir noch drei Geschwister bekommen. Wir bekamen 1 Zimmer dazu und mussten dafür dann 100 Euro mehr bezahlen. Für uns war das sehr schwer, 5 Kinder und die Eltern die ganze Zeit in zwei kleinen Zimmern zu wohnen. Trotzdem wollen nach in Deutschland bleiben, weil erstens mein Vater in der Türkei verfolgt wird und wir als Kinder unsere Schule und Ausbildung beenden wollten.

Aber eines Tages war mein Vater sehr traurig. Als meine Mutter ihn fragte, hat er geantwortet: „Die Deutschen möchten uns in die Türkei zurückschicken. Wir müssen in ein anderes Land gehen.“

Das hat uns sehr erschrocken und ich habe mich selbst gefragt: Wo muss ich jetzt wieder anfangen? Warum muss ich immer wieder alle paar Jahre in einem hin und her verbringen, was uns aufgezogen wird. Außerdem habe ich tiefe Schmerzen für meine kleinen Geschwister empfinden, weil sie hier geboren sind, zur Schule gingen und fast nur Deutsch reden. Sie haben alle ihre Freunde hier, wie wir auch, die wir jetzt wieder verlieren sollen.

Ist das unser Schicksal? Ich glaube es ist damit immer noch nicht zu Ende.

aufgezeichnet von Rebwar

# 1 Euro Jobs gibt es längst

## Arbeitsverbot

Flüchtlinge nehmen uns die Arbeit weg oder Flüchtlinge liegen uns auf den Taschen. Diese Aussagen gehören zu den landläufigen Vorurteilen gegenüber Asylsuchenden. Dabei sieht die Wirklichkeit ganz anders aus. Innerhalb des ersten Verfahrensjahres herrscht striktes Arbeitsverbot. Flüchtlinge werden so ohne eigenes Zutun zu Hilfeempfängern.

## Allenfalls drittklassige Arbeitsverbot

Nach dem ersten Verfahrensjahr, kann eine Arbeitsverbot erteilt werden. In der Praxis sieht das so aus: Der Flüchtling sucht sich eine Stelle, geht zum Arbeitsamt und beantragt eine Arbeitsverbot. Das Arbeitsamt dankt sich für den Stellenposten und prüft erst einmal, ob nicht ein Deutscher, ein EU-Ausländer oder ein sonstiger bevorrechtigter Ausländer für diese Stelle zur Verfügung steht. Ist das nicht der Fall, dann kann eine Arbeitsverbot erteilt werden. Für die Prüfung nimmt das Arbeitsamt schon ein-

mal 4 – 6 Wochen Zeit in Anspruch. Bestimmte Berufe werden bei manchen Arbeitsämtern von vorne herein ausgeschlossen, da genügend Bewerber verfügbar sein müssten. Welcher Arbeitgeber kann es sich leisten, bis zu sechs Wochen zu warten, ob er den Bewerber für die ausgeschriebene Stelle auch einstellen darf?

## Nach internationalem Recht unzulässige Zwangsarbeit

Flüchtlinge können nach § 5 des Asylbewerberleistungsgesetzes zu gemeinnütziger Arbeit verpflichtet werden. Oft sind das Hilfsjobs in der Sammelunterkunft. Aber auch für Renovierungsarbeiten in anderen Lagern werden Flüchtlinge herangezogen. Weigert sich ein Flüchtling, so wird unter Umständen das Taschengeld gestrichen. Im Übrigen handelt es sich um völlig ungeschützte Beschäftigungsverhältnisse. Die Flüchtlinge erhalten für diese Arbeit auch nur 1 € pro Stunde als Aufwandsentschädigung!

# Alltäglicher Rassismus?

Strukturelle und institutionelle Ungleichheiten verletzen nicht nur Menschenrechte der Flüchtlinge. Sie sind auch der Nährboden für Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und rechtsextreme Gewalt. Wissenschaftliche Studien, aber auch gerade die historischen Erfahrungen aus dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte – belegen den Zusammenhang zwischen staatlichen, institutionellen Rassismus und dem alltäglichen Rassismus des Einzelnen.

Der Kampf gegen Rassismus, der Schutz der Menschenwürde beginnt bei den Rahmenbedingungen, bei den

politischen und rechtlichen Vorgaben für bzw. gegen Flüchtlinge und Minderheiten und Migrant/Innen in diesem Land. Erst die Defizite und Mängel in diesem Bereich, das Wegsehen, Verdrängen und Bagatelisieren der Politik ermutigen rechtsextremistische Täter und geben ihnen das Gefühl, in Übereinstimmung mit einem Mehrheitskonsens zu handeln. Um die Schutzlosigkeit und Rechtslosigkeit der Flüchtlinge zu überwinden, ist die Politik deshalb gefordert, durch gesetzliche Maßnahmen sicherzustellen, dass sie niemals mehr als Menschen zweiter Klasse behandelt werden können.

Heiko Kauffmann, PRO ASYL

## Gefahr Flüchtlingskonvention

### Artikel 33

Keiner der vertragschließenden Staaten wird einen Flüchtling auf irgendeine Weise über die Grenzen von Gebieten ausweisen oder zurückweisen, in denen sein Leben oder seine Freiheit wegen seiner Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung bedroht sein würde.“

Die Autorin ist eine Flüchtlingsfrau aus Togo, die mittlerweile mit Flüchtlingsstatus in Deutschland lebt. Sie erinnert sich an ihre Vorstellungen von Europa vor ihrer Einreise. Sie vermisst in Deutschland einen respektvollen Umgang mit Afrikanern. Diese würden benachteiligt und ausgebeutet. Dennoch bekundet sie große Bewunderung für einige Errungenschaften der europäischen Nationen, z.B. für deren Umgang mit Frauen.

# L'Europe loin de l'Eldorado

Des allucinations, il nous arrive souvent d'en faire. C'est justement ce que j'ai vécu pendant toute la période que j'ai passée en Afrique, mon continent. Depuis ce "pauvre continent", j'ai toujours eu une idée, on ne peut plus très positif de l'Europe. A mon entendement, l'Europe était un paradis sur terre. J'ai toujours pensé à une Europe riche, incontestablement riche mais aussi accueillante en tant que colonisatrice.

Vous le savez déjà, l'Afrique a été colonisée par les Blancs. Ils nous ont imposé leur civilisation, leur religion, leur système éducatif, leur régime etc. ceci étant, je trouvais bien naturel et normal qu'un ressortissant Africain soit le bienvenu chez son patron. Mais malheureusement, la réalité sur le terrain en est une autre. Tout ceux-là qui portent le manteau d'étrangers représentent un cas tout à fait particulier, en ce sens qu'ils ont un nom qui cadre bien avec leur statut: "les sans-papiers" d'une part, les "asylants" de l'autre.

Permettez-moi de me pencher beaucoup plus sur le continent Africain où je me retrouve mieux. J'ai constaté que les ressortissants Africains en Europe sont les plus lésés parmi les étrangers; pourquoi? Je ne saurais répondre à cette question. Je ne pourrais pas aborder ici tous les aspects et tous les contours des événements qui "flètent" les étrangers: Nos diplomates n'ont aucune valeur ici en Europe; ce qui fait que nous sommes soumis à des travaux les plus vils (le putzen sous ses différentes formes). Ne sommes-nous pas aussi intelligents et capables d'exercer le même métier que vous les Blancs? Alors pourquoi cette inconsideration?

Cette fameuse histoire d'intégration laisse de plus en plus beaucoup d'étrangers dans un climat d'incertitude en ce qui concerne leur propre avenir. Presque tous les pays d'Europe ont pris conscience de ce phénomène; ils font déjà des efforts dans ce domaine sauf l'Allemagne qui reste encore intransigeante. J'allais dire qu'il reste ferme sur sa position vis-à-vis des étrangers. Tout à côté de nous, je vois la France, les étrangers se droguent de plus en plus associés aux bléves; on pourrait les voir sur les chaînes de télévision, amner



# Europa - vom Eldorado weit entfernt

Falsche Vorstellungen machen wir uns alle einmal. Das ist genau das, was ich in der ganzen Zeit, die ich in Afrika – meinem Kontinent – verbracht habe, getan habe. Von diesem armen Kontinent aus gesehen, hatte ich immer eine sehr positive Vorstellung von Europa, positiver hätte sie gar nicht sein können. In meiner Vorstellung war Europa ein Paradies auf Eden. Ich hatte mir Europa immer als sehr reich, aber auch gastfreundlich - weil einstige Kolonialmacht - vorgestellt. Wie Sie natürlich wissen, wurde Afrika von den Weißen kolonialisiert. Sie haben uns ihre Zivilisation, ihre Religion, ihr Schulsystem und ihre Regierung usw. aufgezungen. Aufgrund dessen dachte ich, dass ein afrikanischer Staatsbürger bei seinem "Chef" willkommen sein müsste. Aber leider war die Realität eine andere.

Alle Fremden stellen einen besonderen Fall in dem Sinne dar, dass sie eine Beziehung tragen, der gut mit ihrem Status übereinstimmt: die "Sans Papiers" (ohne Papiere) auf der einen Seite und die Asylsuchenden auf der anderen Seite.

Erlauben Sie mir, dass ich mich hier vor allem mit dem afrikanischen Kontinent beschäftige, da ich mich dort am besten auskenne. Ich habe festgestellt, dass die afrikanischen Staatsbürger in Europa am stärksten benachteiligt werden unter den Fremden. Warum das so ist, kann ich nicht beantworten. Ich kann hier nicht alle Aspekte und Umstände von Ereignissen ansprechen, die die Fremden zermürben: Unsere Diplomate haben hier in Europa keinerlei Wert, was dazu führt, dass wir

uns in die schlechtesten Arbeiten flüchten müssen (Putzjobs jeglicher Art). Sind wir nicht genauso intelligent und in der Lage, die gleichen Berufe wie ihr, die Weißen, auszuüben? Also, warum diese Klut zwischen uns, warum werden wir an den Rand gedrängt, warum dieser mangelnde Respekt? Diese sogenannte Integration lässt immer mehr Ausländer in Ungewissheit, was ihre eigene Zukunft betrifft. Fast alle europäischen Länder sind sich dessen mittlerweile bewusst und bemühen sich auf diesem Gebiet um Verbesserungen, nur Deutschland bleibt unaufgebügelt; ich würde sogar sagen, dass es sich vor den Ausländern verschließt. Gleich neben uns – ich spreche hier von Frankreich - sind die Fremden bei den Weißen viel besser integriert. Man kann sie im Fernsehen sehen, wo sie Sendungen moderieren und an Spielen teilnehmen. Sie sind außerdem in viele soziale Aktivitäten eingebunden. So ruft der Anblick eines Schwarzen in einem Hotel, einem Restaurant oder einem Supermarkt beim Franzosen keine negative Reaktion hervor, weder Verachtung noch Hass.

Ich respektiere die deutsche Politik, aber ich finde sie trotzdem zu fordernd und streng gegenüber Migranten, weil sie uns in jeder Hinsicht benachteiligt. Solite Deutschland vielleicht sauer sein, weil es im Verlauf des Zweiten Weltkrieges seine Kolonien verloren hat? Die Europäer sagen sich, dass wir wegen ihres Geldes kommen. Wenn dies der Fall ist, dann ist das in Ordnung, da sie uns in die Armut getrieben haben, indem sie uns durch den Sklavenhandel

unsere Menschen, unseren Kaffee, unseren Kakao, unsere Baumwolle ... genommen haben und uns als Tröten lediglich ein paar Tropfen Alkohol in unseren Rachen gegeben haben. Die Weißen oder besser gesagt die Europäer tun so, als würden sie bei uns Fabriken und Industrien ansiedeln, dabei handelt es sich aber in Wirklichkeit um Industrien, in denen der Mensch durch den Menschen ausgebeutet wird. Egal also, ob wir in Afrika sind oder in Europa, wir die Fremden, werden heute wie damals ausgenutzt. Es ist wie im Dschungel, die Stärksten fressen die Schwächsten. Bei euch Europäern sind wir in der Küche, an den Maschinen oder mit Putzarbeiten beschäftigt. Ist dies nicht eine andere Form der Ausbeutung oder des Rassismus? Können wir keine andere Verständigungsform finden? Ich erkenne dennoch an, dass es bei euch in Europa und vor allem in Deutschland viele positive und bemerkenswerte Aspekte gibt, die bei mir eine ehrliche Bewunderung hervorgerufen. Ich respektiere Deutschland und ich verneige mich vor der Organisation dieses Landes, dem Kommunikationsmöglichkeiten sowie der Politik. Ich danke Ihnen herzlich für den Platz, den Sie der Frau ganz allgemein und der europäischen Frau im Besonderen einräumen.

Anonym, eine Flüchtlingsfrau aus Togo



# Meine Vision eines demokratischen Europa

Ich bin im Jahre 1963 in Kosovo im ehemaligen Jugoslawien geboren. Hier herrschte ein System mit einer kommunistischen Demokratie. Zunächst glaube ich, in einem demokratischen Staat zu leben, in dem das ganze Volk Jugoslawiens die gleichen Rechte genießen würden. Später jedoch, während meiner Schulzeit, in der ich mich für die Demokratie interessierte, erlebte ich, dass in Jugoslawien die Rechte der kleinen Völker eingeschränkt wurden, insbesondere für die Angehörigen von Minderheiten, die weder ihre politische Meinung äußern noch die Grundrechte beanspruchen durften.

Aber auch nach diesem Exodus der Minderheiten, bei dem Tausende aus der angestammten Heimat vertrieben wurden, wo sie seit Jahrtausenden als alte Menschen, Frauen und Kinder gelebt hatten, wobei viele unschuldige Angehörige von Minderheiten umgebracht und viele Frauen in Anwesenheit ihrer Familie vergewaltigt wurden, hat Europa geschwiegen. Europa hat nicht seine Menschlichkeit und Demokratie bewiesen und nicht die Gefährdeten geschützt, wie es die Albaner schützten. Europa hat nur die Augen geschlossen, so als ob es nichts gesehen hätte (ich bitte um Entschuldigung, aber nur Einzelne und

einige Nichtregierungsorganisationen haben die Stimme erhoben, um die Wahrheit zu sagen). So hat die europäische Demokratie indirekt den Exodus Tausender Angehöriger von Minderheiten unterstützt. Hauptsächlich waren neben anderen die Roma und Kosovo-Ägypter betroffen, nicht nur im Kosovo, sondern im gesamten ehemaligen Jugoslawien.

Wo blieb die europäische Demokratie? Wo blieb die Menschlichkeit, auf die sich bis dahin Europa berief? Wo blieb der elementarste Grundsatz Europas zum Schutz der Menschenrech-

te und selbst des menschlichen Lebens? Kann man das wirklich DEMOKRATIE nennen? Nein, das kann kein demokratisches Spiegelbild Westeuropas sein.

Nach meiner Meinung hat die europäische Demokratie auch beim Schutz der Hilfe suchenden Flüchtlinge versagt, als wir bei einem normalen Verständnis der damaligen Lage nach dem Krieg im Kosovo eine normale menschliche Hilfe benötigten...

"Micky" (anonym) ehemals Offizier der serbischen Armee, seit 12 Jahren in Deutschland, als Asylberechtigter anerkannt

Mit der Machtübernahme durch Milosevic wurden in den 90er Jahren auch jene wenigen Rechte abgeschafft, die den Minderheiten zustanden, und es gab in Jugoslawien, insbesondere aber im Kosovo, praktisch keine Demokratie mehr. Damit entstand ein Bedarf an politischem Engagement nach dem Modell Westeuropas, d.h. Deutschland, England, Frankreich, Schweden, Schweiz usw., da ich glaube, dass in diesem Teil Europas eine echte Demokratie für alle Menschen herrsche, unabhängig von der Nation, der Hautfarbe, der Religion.



Im Jahre 1992 kam ich nach Europa als Flüchtling mit einem festem Glauben an die europäische Demokratie und dieser hielt an bis 1999, als Europa seine Menschlichkeit und sein demokratisches Empfinden zeigte durch die Solidarisierung mit dem albanischen Volk, an dem ein schrecklicher Völkermord verübt wurde. Über die Medien wurden wir von der Entwicklung in ganz Jugoslawien und insbesondere im Kosovo bzw. in dem Teil Europas, der Balkan heißt, informiert.

Dieser Krieg hatte verschiedene Ziele, nationalistische und irredentistische Ziele der großen Völker, unter denen am meisten die unschuldige Bevölkerung, besonders die kleinen Minderheiten im Kosovo leiden mussten.

Meine tiefe Verzweiflung und meinen tiefen Zweifel am demokratischen Europa erlebte ich jedoch nach dem Kosovo-Krieg 1999, als die Nato-Truppen im Kosovo intervenierten und einmarschierten und ganz Europa seine eigenen demokratischen Grundsätze verletzte und sich nicht mehr für die Menschen interessierte, die an Leib und Leben bedroht waren.

# Vizioni i im për demokracine evropiane

Unë kam lindur në Kosovë në ish-Yug në vitin 1963 ku egzistonte një sistem me një demokraci komuniste dhe në radhtë të parë unë isha në qendër të drejtave të parë ishin të cënuara të drejtat e minoritetit, si ato politike gjithashtu edhe ato elementare njerëzore ku nuk guxojshin ta shprehin mendimin e lirë.

Me ardhjen e regjimit të Milloseviçit që nga viti e 90 po edhe ato të drejtat e pakta që egzistojnë për minoritaret në ndaluan, dhe pothuajse nuk ekzistonte më demokraci në Yug a postegjishit në Kosovë. Këtu lindi nevojat për një angazhim politik ku të pasqyrojë e kishim Evropën Perëndimore gjegjësisht:

Gjermanin, Anglin, Francën, Suedin, Zvicërrn etj. ku besoja se në këtë pjesë të Evropës ekzistoi dhe vepron një demokraci e vërtet për tërë njerëzit pa marr parasysh nacionalitetin, racën, fëm, apo religjionin. Në vitin 1992 erdha në Evropë si refugjatë me një bindje të thell në një demokraci Evropiane e cila vazhdoi ashtu deri në vitin 1999, ku Evropa tregoi një humanitet të madh njerëzor dhe demokraci duke u solidarizuar me popullin Shqiptar që u ishte nënstruar një genocidit të tmerrshëm ku gjithëherë u njoftojshim si mbas medive dhe jetëve të informimit për gjendjen në tërë Yug a postegjishit në Kosovë apo në këtë pjesë të Evropës që quhet BALLKAN. Kjo luftë kishte qëllime të ndryshme nacionaliste dhe irredentiste të popujve të mëdhenj por ma së shumti pësoi dhe humbi popullit e pafajshëm a postegjishit minoritetit e vogla të Kosovës.

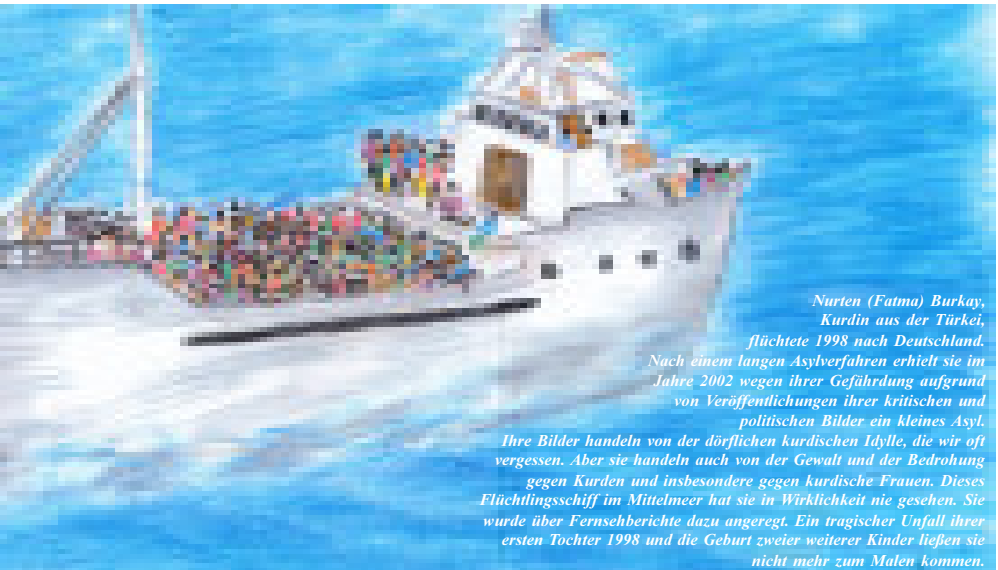
Por dëshpërimi dhe dyshimi i im i madh në demokraci Evropiane u bë pas luftës së Kosovës në vitin 1999 me intervenimin dhe hyrjen e trupave të Natos ku e tërë Evropa i shkeli parimet e veta demokracite dhe ma nuk u interesua për njerëzit që ishin të reziuar për jetën edhe vetë fizike.

Por edhe mbas atij egzodis që ndodhi në minoritetet ku me mija njerëz u detyruan të lëshojnë varrat e tyre që kishin jetuar me mija vjet si vlet, gra e fëmijë, ku u vrarë shumë njerëz minoritar të pafajshëm, ku u dhunuan shumë femra në prezençen familjare, e Evropa heshte. Evropa nuk e vuri në mbrojtje të reziuarin siq i mbrojtje Evropiane evropiane gjithashtu dështoi në mbrojtjen e refugjatëve që kërkonin ndihmë për një kuptim normal të gjendjes aktuale pas luftës në Kosovë ku kishim nevojë për një ndihmë normale njerëzore.

Ku mbeti Demokracia Evropiane? Ku mbeti humaniteti që deri më tani u thirrke Evropa? Ku mbeti parimi elementar i Evropës për mbrojtjen e të drejtave të njeriut dhe vetë jetës së njeriut a thua kjo mund të thirret DEMOKRACI? Jo kjo nuk mund të jetë një pasqyrë demokracite e Evropës Perëndimore.

Sipas mendimit tim Demokracia evropiane gjithashtu dështoi në mbrojtjen e refugjatëve që kërkonin ndihmë për një kuptim normal të gjendjes aktuale pas luftës në Kosovë ku kishim nevojë për një ndihmë normale njerëzore.

Micky



Nurten (Fatma) Burkay, Kurdin aus der Türkei, flüchtete 1998 nach Deutschland. Nach einem langen Asylverfahren erhielt sie im Jahre 2002 wegen ihrer Gefährdung aufgrund von Veröffentlichungen ihrer kritischen und politischen Bilder ein kleines Asyl. Ihre Bilder handeln von der dörflichen kurdischen Idylle, die wir oft vergessen. Aber sie handeln auch von der Gewalt und der Bedrohung gegen Kurden und insbesondere gegen kurdische Frauen. Dieses Flüchtlingsschiff im Mittelmeer hat sie in Wirklichkeit nie gesehen. Sie wurde über Fernsehberichte dazu angeregt. Ein tragischer Unfall ihrer ersten Tochter 1998 und die Geburt zweier weiterer Kinder ließen sie nicht mehr zum Malen kommen.

# So nah - so fern

Zu sagen, dass wir es uns wie den Himmel vorgestellt haben, wäre nicht zutreffend. Vielmehr war es wie eine andere Welt, eine Welt so nah, und doch so schwer zu erreichen. Übertriebene Erzählungen von Touristen, das Fernsehen, Geographie und Geschichte ließen es sogar unerreichbar erscheinen. Einigen in unserer Nachbarschaft schien es die Lösung aller ihrer Probleme und die Erfüllung all ihrer Wünsche zu bedeuten. Anderer war es der Inbegriff von Unmoral und Unmenschlichkeit!

Ich stellte es mir als das eine führende Land im Wettlauf der Nationen zur Sonne vor. Mir schien es ein Ort zu sein, wo eine neue Technologie am Morgen geboren wird und sich schon am Mittag desselben Tages unter den Menschen verbreitet hat! Teilweise ist das richtig,

vor allem verglichen mit Ländern, aus denen Flüchtlinge kommen. Mit Ländern, wo es wie ein Märchen klingt, z. B. eine Spülmaschine oder einen Computer zu Hause zu haben.

Andererseits hätte ich mir nie vorstellen können, dass es in Europa Unterkünfte gibt wie die, in der ich gegenwärtig wohne. Natürlich verstehe ich, dass es bei den momentanen Flüchtlingszahlen fast unmöglich ist, bessere Bedingungen zu gewähren. Aber übersteigt es wirklich die Möglichkeiten Europas, die geschlossene und restriktive Grenze, die die Flüchtlinge umschließt, zu lockern? Ich glaube, dass Europa, obwohl es wirtschaftlich schon bessere Zeiten bekommen wird und sich schon am Mittag desselben Tages unter den Menschen verbreitet hat! Teilweise ist das richtig,

finde, ist seine multikulturelle Gesellschaft, die während der gesamten Geschichte verschiedene Zivilisationen in sich vereint hat, in dem es neue Ideen und Bilder annimmt, sie denen hinzufügt, die bereits vorhanden sind und ihnen die Möglichkeit gibt sich zu entwickeln und zu wandeln, um eine reiche und vielfältige Kultur zu bilden. Von einem entgegengesetzten Standpunkt aus könnte dies zu vielen Widersprüchen und Streitigkeiten im Blick auf die Menschen selbst führen, im Blick auf ihre Glaubensüberzeugungen und ihren Lebensstil. Doch das gibt Gelegenheit zu Diskussion und Auseinandersetzung, um annehmbare Resultate zu erhalten. Europa, nah oder fern, wird in unserer Welt ein zentraler Ort bleiben.

Anonym, V.V., Russland

# Mehrdads "Europaträume mit 14"

Zu den Grafiken in dieser Zeitung

1984. Im Iran herrscht die Diktatur der radikalen Moslems. Hinrichtungen, Gefängnis, Folter. Überall sind die Spitzel. Vielleicht Dein bester Freund auch? Musik: verboten. Gesellschaftsspiele: verboten. Kunst: verboten. Farben: verboten. Reisen: verboten. Atmen: verboten. Liebe, Leben, Lachen: verboten. Redeverbot! In den Medien, in der Schule, auf der Straße, ja sogar Zuhause: "Junge erzähle, das was Du Zuhause hörst, bloß nicht in der Schule weiter!"

Ein vierzehnjähriger Junge erstickt. Der depressiv ist geworden. Weint manchmal tagelang. Braucht Freiheit. Sucht das Glück am anderen Ende des Kaspischen Meeres, wo seine Familie manchmal Urlaub macht. "Vater, was ist dort an dem Ende des Meeres?", "Dort ist Russland. Es ist nicht schön dort. Es sind die Kommunisten." Sehnstüchtig schaut der kleine Träumer zum Horizont und denkt: "Trotzdem wage ich jetzt gerne dort. Es kann nicht schlimmer sein als hier. Ich will hier weg!"

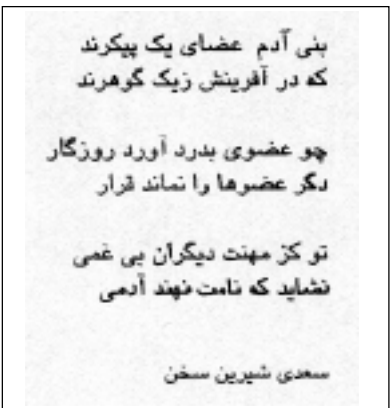
Er muss von dort weg. Seine junge See-

le zerbricht. Seinen kleinen Geschwistern erzählt er mit glänzenden, aber traurigen Augen vom Westen, von den bunten, duftenden Tulpen Hollands, von Paris' Schönheit oder vom wilden Texas. Die schönen Frauen in Italien behält er für sich. Er flüchtet sich immer öfter in diese Träume. Seine Mutter erzählt ihm einmal von den Zugvögeln: "Sie fliegen dort hin, wo es warm ist." Doch er versteht anders. Die Zugvögel fliegen dort hin, wo es schön ist. Schweden! Schweden ist schön. Schweden ist Europa. Europa ist Westen. Der Westen ist schön. Ich möchte mitfliegen.

Er verliert sich immer mehr in seinen Träumen. Fast bis zur Aufgabe der eigenen Identität. Vom Westen her ist ein Stern aufgegangen. Im Iran ist er verboten. Aber jeder kennt ihn. Zuerst hatte er ihn für eine Frau gehalten, weil seine Stimme so rein und so hoch klang, wie die Stimme eines Engels. Seine Musik wird auf dem Schwarzmarkt heiß gehandelt. Der kleine Träumer kennt alle seine Musikvideos auswendig. Jeden einzelnen Tanzschritt hat er einstudiert. Ein

ums andere Mal. Immer und immer wieder. Seine Frisur hat er geändert. Wo er früher die Haare "deutsch" schneiden ließ (Kurzer Haarschnitt, an den Seiten und am Hinterkopf extrem kurz. Im Iran bekannt als "deutsche Frisur", A.d.R.) geht er auch nicht mehr hin. In der Schule werden lange Haare nicht toleriert. Für Michael Jackson bringt er jedes Opfer. Gel im Haar, enge Hosen, 20 Kilo abnehmen, Poster, Postkarten, Musicsassetten, alles verboten und für teures Geld illegal gekauft, denn abheute heißt es für Euch "Jackson".

Der Krieg kommt. Das Land blutet. Die Männer sind verschwunden. Kleine Kinder werden direkt in der Schule auf Laster geladen und an die Front geschickt. Überwiegend gibt man ihnen feuerfeste Marken mit Registriernummern, damit man sie später schneller identifizieren kann. Man sagt ihnen: "Wenn Du fällst, kommst Du damit direkt in den Himmel!" Kleine Jungenaugen glänzen, sind fanatisch. Manche aber weinen auch.



Dieses Gedicht des berühmten persischen Dichters Saadi aus dem 15. Jahrhundert wurde über dem Eingang des UN-Hauptquartiers in New York angebracht. Es ist sehr poetisch geschrieben und daher kam in die deutsche Sprache übersetztbar. Es macht an, dass die Menschen gemeinsam einen Körper bilden - die menschliche Gesellschaft. Sie sind gewissermaßen die Organe dieses Körpers. Sollte einem Organ Leid zugefügt werden, würden die anderen die Schmerzen des betroffenen Organs mitfühlen. Folglich kann ein Mensch, der die Leiden seiner Mitmenschen nicht spürt, überhaupt nicht als "Mensch" bezeichnet werden.

"Unser kleiner Träumer ist in Gefahr. Entweder er wird hier noch verurteilt oder er fällt im Krieg." Sagen seine Eltern. "Wir müssen hier weg!" 1985 steigen sie in den Bus Richtung Türkei. Mit vier Kindern und nur drei Koffern. Niemand soll Verdacht schöpfen. Der kleine Träumer ist voller Glück. Dass er sich nicht einmal von seinem besten Freund verabschieden durfte, erträgt er einfach. Hauptsache weg!

Mehrdad lebt heute in Heidelberg und arbeitet erfolgreich als selbständiger Zeichner und Illustrator. Nach dem Abitur im Jahre 1991 weigert er sich den konventionellen Ausbildungs- oder Studienwege zu gehen. Auch deshalb ist

sein Aufenthaltsstatus immer sehr unsicher. Erst im Sommer 2002 fühlt er sich mit Erhalt der deutschen Staatsangehörigkeit in seinem zweiten Heimatland, in Deutschland, sicher. Der heute 34-jährige illustrierte seine eigene Geschichte und seine "Europaträume mit 14" Kontakt: www.mehrdad-art.de Wingerspfad 6, 69126 Heidelberg, Tel.: 06221 / 786299 oder sonjamehrdad@aol.com.

# Ich hoffte, Sicherheit und Schutz zu finden



**Interview mit einem Gambian Asylum seeker in Germany since September 2003**

**Ellen:** Hello Shehu. What was your impression of Europe before you had to flee Gambia?  
**Shehu:** Thank you. The impressions I had about Europe before fleeing my country were that democracy and respect of human rights are in full fledge. More so in Europe than in Africa, because of the political awareness the Europeans have and the economic and social development. By this I mean that people's voices are being heard and respected.

**Ellen:** And what were your hopes when you decided to come to Europe? Were these hopes fulfilled or disappointed?  
**Shehu:** Since my life started to be threatened because of my political stance, I have been hoping that if I go to Europe my life could be protected and saved from the danger I am in because of the pursuit of this struggle against the dictatorial regime in Gambia. But to my surprise I came across some very stringent asylum laws which include the restriction of my personal movement. Besides that I have been struggling for the past eight months for the acceptance of my plea for asylum here, whereas I expected to be directly accepted. But nonetheless, even before my coming to Europe I never

thought of Europe as a paradise for asylum seekers. Essentially I know it is only hard work that makes Europe what it is today, which I believe we could also achieve in Africa if we had the honest and efficient leaders required.

**Ellen:** Does Europe seem like a fort to you? Hard to get into, but safe once you're inside?  
**Shehu:** Yes, Europe does seem like a fort and this is partly because of the enlargement of the EU. Europe is preoccupied with itself and can't afford to be a haven for all. Besides, I don't think anyone is really safe in this world. As for me I am inside Europe but far from being comfortable or safe. It's one thing, getting in, but quite another being protected by it.

**Ellen:** What is it like for you living in this society as an African Asylum seeker? Do you feel accepted or discriminated against?  
**Shehu:** (laughs a little) The writings are already on the wall. I think this is an adventure for me, I would not say that I have been fully accepted but I am trying to be more flexible in meeting the demands and the challenges of this society where I have found myself. I am trying to integrate myself, for example by doing my best to learn the language, which is a tricky business! Integration is the responsibility of the individual, the state is not integrating me, I have to integrate myself.

**Ellen:** What is your last word on the issue? Shehu: Well, my last word is there is no place like home and I am planning to be home with my family as soon as my life is no longer in danger.  
**Ellen:** Thank you for your time, Shehu!  
**Shehu:** It is a pleasure to be heard.

**Ellen:** Hallo Shehu. Was hastest du für einen Eindruck von Europa, bevor du aus Gambia fliehen musstest?  
**Shehu:** Danke. Der Eindruck, den ich vor meiner Flucht hatte, war, dass Demokratie und Achtung der Menschenrechte hoch im Kurs stehen. Viel mehr in Europa als in Afrika wegen des politischen Bewusstseins der Europäer und dem hohen wirtschaftlichen und sozialen Standard. Damit meine ich, dass die Stimme der Menschen gehört und respektiert wird.

**Ellen:** Und welche Hoffnungen hastest du, als du dich entschlossen hast, nach Europa zu kommen? Haben sich die Hoffnungen erfüllt oder wurden sie enttäuscht?  
**Shehu:** Nachdem mein Leben in Gefahr war wegen meiner politischen Einstellung, hoffte ich, dass ich, wenn ich nach Europa gehe, Sicherheit und Schutz finden würde vor der Gefahr, in der ich mich befinde wegen meines Widerstands gegen das diktatorische Regime in Gambia. Doch zu meiner Überraschung traf ich sehr enge Asylgesetze an, die sogar meine persönliche Bewegungsfreiheit einschränken. Außerdem habe ich während der letzten acht Monate darum gekämpft, dass mein Asylantrag angenommen wird, wo ich doch erwartete, sofort anerkannt zu werden. Aber davon abgesehen habe ich, auch bevor ich nach Europa kam, nicht gedacht, dass es das Paradies für Asylsuchende sei. Grundsätzlich weiß ich, dass es nur harte Arbeit ist, die Europa zu dem gemacht hat, was es heute ist, und ich glaube, dass wir das auch in Afrika erreichen können, wenn wir die glaubwürdigen und effizienten Führer hätten, die dazu nötig sind.

**Ellen:** Erscheint dir Europa als eine Festung? Schwer hereinzukommen, aber sicher, wenn man einmal drin ist?  
**Shehu:** Ja, Europa kommt mir wirklich wie eine Festung vor und das ist teilweise so wegen der Erweiterung der EU. Europa ist mit sich selbst beschäftigt und kann es sich nicht leisten, der Himmel für alle zu sein. Übrigens glaube ich nicht, dass irgendjemand sicher in dieser Welt ist. Was mich betrifft so bin ich in Europa, aber weit davon entfernt, mich zu freuen und sicher zu fühlen. Es ist eine Sache herein zu kommen und eine ganz andere sich von Europa geschützt zu fühlen.

**Ellen:** Was ist dein letztes Wort zum Thema?  
**Shehu:** Also, mein letztes Wort dazu ist, dass es nichts Besseres gibt als das Zuhause und ich plane zurück nach Hause zu meiner Familie zu gehen, sobald mein Leben nicht mehr in Gefahr ist.

**Ellen:** Vielen Dank, Shehu, dass du dir die Zeit genommen hast.  
**Shehu:** Es ist ein Vergnügen angehört zu werden.

**Ellen:** Was ist dein letztes Wort zum Thema?  
**Shehu:** Also, mein letztes Wort dazu ist, dass es nichts Besseres gibt als das Zuhause und ich plane zurück nach Hause zu meiner Familie zu gehen, sobald mein Leben nicht mehr in Gefahr ist.

**Ellen:** Vielen Dank, Shehu, dass du dir die Zeit genommen hast.  
**Shehu:** Es ist ein Vergnügen angehört zu werden.

**Ellen:** Vielen Dank, Shehu, dass du dir die Zeit genommen hast.  
**Shehu:** Es ist ein Vergnügen angehört zu werden.

## «Keine Mauer wird hoch genug sein, um die Menschen davon abzuhalten, zu kommen...»

Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen Ruud Lubbers in seinem Appell an die europäischen Staaten, ihre Tore nicht vor Asylsuchenden zu verschließen.

**Ellen:** Shehu, du bist praktizierender Moslem. Wie fühlst du dich als Moslem in Europa? Inwiefern ist es anders als hier als es in Gambia war und wie könnte die Situation verbessert werden?  
**Shehu:** Ja, ich bin froh darüber, dass ich meine islamische Religion ausüben kann, solange ich in dieser Welt bin. Ich habe erkannt, dass die meisten Leute in Europa sehr tolerant sind, wenn es um religiöse Fragen geht. Für mich gibt es keine großen Unterschiede zwischen Islam und Christentum), der größte Unterschied besteht in moralischen Fragen, denn der Islam lehrt viel über Moral, an der es hier meiner Meinung nach fehlt, z.B. bei der sehr freizügigen Frauenkleidung, bei dem weit verbreiteten Alkoholmissbrauch und der Prostitution etc. Obwohl Gambia ein säkularer Staat ist, haben hier Christen und Moslems seit Jahrhunderten friedlich zusammengelebt. Dadurch ist es zu Heiraten von Menschen verschiedener Glaubensrichtungen gekommen. Es wäre gut, wenn es hier mehr Dialoge zwischen den verschiedenen Religionen gäbe und mehr Moscheen. Die Moschee in Tübingen ist oft zu voll.

**Ellen:** Wie fühlst du dich in dieser Gesellschaft als Asylsuchende aus Afrika? Fühlst du dich angenommen oder diskriminiert?  
**Shehu:** (lacht ein wenig) Die Schrift ist schon an der Wand! Ich glaube, das ist ein Abenteuer für mich, ich würde nicht sagen, dass ich völlig akzeptiert bin, aber ich versuche, flexibler zu sein im Blick auf die Anforderungen und Herausforderungen der Gesellschaft, in der ich mich jetzt befinde. Ich versuche mich zu integrieren, z.B. indem ich so gut ich kann versuche, die Sprache zu lernen, was ganz schön schwierig ist. Integration liegt in der Verantwortung des Einzelnen, der Staat wird mich nicht integrieren, ich muss das selbst tun.

**Ellen:** Was ist dein letztes Wort zum Thema?  
**Shehu:** Also, mein letztes Wort dazu ist, dass es nichts Besseres gibt als das Zuhause und ich plane zurück nach Hause zu meiner Familie zu gehen, sobald mein Leben nicht mehr in Gefahr ist.

**Ellen:** Vielen Dank, Shehu, dass du dir die Zeit genommen hast.  
**Shehu:** Es ist ein Vergnügen angehört zu werden.

**Ellen:** Vielen Dank, Shehu, dass du dir die Zeit genommen hast.  
**Shehu:** Es ist ein Vergnügen angehört zu werden.

**Ellen:** Vielen Dank, Shehu, dass du dir die Zeit genommen hast.  
**Shehu:** Es ist ein Vergnügen angehört zu werden.

**Ellen:** Vielen Dank, Shehu, dass du dir die Zeit genommen hast.  
**Shehu:** Es ist ein Vergnügen angehört zu werden.

*Elvira gehört zur Minderheit der Roma aus Serbien. Sie lebt seit 12 Jahren in Deutschland. Bei ihr wurden Abschiebungshindernisse festgestellt. Die Abschiebung wurde befristet ausgesetzt. Sie erzählt in einem ehrlichen und authentischen Bericht vom zermürbenden Leben in Deutschland und von den Höhen und Tiefen in dieser Zeit.*

# Nachts kam die Polizei

Mein Name ist Elvira. Ich bin Roma und komme aus Serbien. Polizisten in Serbien haben mir schreckliches Leid zugefügt. Meine Familie und ich sind 1991 nach Deutschland geflüchtet. Es war sehr gut hier, wir waren wirklich in Sicherheit. Ich habe hier einen Roma aus Mazedonien geheiratet, wir haben zwei Kinder. Die Situation änderte sich, wir waren von Abschiebung bedroht. Nach Serbien konnte man mich nicht abschieben aber meinen Mann wollte man nach Mazedonien abschieben. Er hat sich versteckt. Er war illegal hier. Daraufhin wurde meine Sozialhilfe gekürzt, weil ich nicht gesagt habe, wo er ist. Eines nachts kam die Polizei. Mein Mann war da und sie nahmen ihn mit zur Abschiebung. Ich habe einen Rechtsanwalt gebeten, mir zu helfen. Er nahm 500 Mark und machte nichts. Dann bin ich selber zum Gericht in Sigmaringen gefahren. Ein älterer Richter wollte die Abschiebung stoppen, aber das Flugzeug war schon weg. Zwei Jahre hat es gedauert bis mein Mann wieder hier war. Als aller erstes kam er in Abschiebehaft. Dann entschied man, dass er bei der Familie bleiben konnte. Die Kinder waren verstört, ich war kaputt, mein Mann hat hier in Deutschland mehrere Selbstmordversuche gemacht aus Angst vor einer neuerlichen Abschiebung. Mein Mann sollte eigentlich in einer Asyl-Unterkunft wohnen, er hat aber bei

uns gewohnt, ich habe ihn mit versorgt. Ich habe immer versucht, eine Arbeit zu finden, damit ich keine Sozialhilfe brauche, denn das Sozialamt hat mir das Leben sehr schwer gemacht. Ich habe jetzt eine Arbeit, mein Mann auch. Die Kinder gehen beide zur Psychotherapie. Meine Kinder gehen zur Kindertherapie bei der Diakonie. Gott sei Dank hat das Bundesamt bei mir Abschiebehindernisse nach § 53,6 AusG festgestellt. Als ich eine Aufenthaltserlaubnis beantragte, sagte die Frau vom Ausländeramt, dass man erst prüfen muss, ob ich noch die Voraussetzungen des § 53,6 AusG erfülle.

Jetzt war wieder alles aus. Ich bin jetzt 12 Jahre in Deutschland. Ich wohne in einer Unterkunft, die aus zwei Umkleieräumen für ein Freibad besteht, die nicht mehr gebraucht werden. Wir zahlen 420 Euro Warmmiete dafür. Ich bin am Ende. Mein Mann und ich streiten oft. Meine Kinder sind am Ende. Trotzdem, ich muss weiter kämpfen, denn ich kann nicht zurück. Die Polizisten suchen mich immer noch. Gott sei Dank hat das Bundesamt festgestellt, dass die Voraussetzungen des § 53,6 AusG für mich noch gelten. Habe ich vielleicht doch eine Chance und Deutschland wird zur Freundin?  
*Elvira, Roma aus Serbien*

# Frauen fluchten

Frauen werden unter den Flüchtlingen oft nicht wahrgenommen. Und doch sind sie es, die am meisten unter Krieg und Verfolgung leiden müssen. Etwa 17 Millionen Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht, davon sind rund 80% Frauen und Kinder. Doch nur die wenigsten von ihnen schaffen die Flucht in entferntere Länder, die meisten fliehen ins Nachbarland oder werden zu Binnenvertriebenen. In den letzten Jahrzehnten hat sich der Anteil der zivilen Opfer von Krieg und Bürgerkrieg mehr als verdreifacht. Bei den Opfern handelt es sich meist um Frauen und Kinder. Frauen werden Opfer von Vergewaltigung, systematischer sexueller Folter, Auspeitschung, Arbeitsverbot, Verstümmelung, Sippenhaft, häuslicher Gewalt bis hin zu Mord. Während der Bürgerkrieg in Ruanda und Bosnien wurden Frauen systematisch vergewaltigt. Mehr als 200.000 muslimische Frauen wurden in Bosnien alleine im Jahr 1992 vergewaltigt. Auch die Genitalverstümmelung wird - trotz weltweiter Achtung - weiterhin in vielen Ländern Afrikas praktiziert. Oft wird auch die Situation in den Flüchtlingslagern für die Frauen zum Überlebenskampf. Verantwortliche Aufgaben, wie das Verteilen von Lebensmitteln, werden meist den Männern übertragen und die Sicherheit der Frauen ist nicht garantiert. Leider sind Frauen, besonders alleinstehende, auch in deutschen Flüchtlingslagern oft nicht sicher und haben unter heiklen hygienischen Zuständen zu leiden. Krieg und Bürgerkrieg oder geschlechtsspezifische Verfolgung sind Gründe, die für eine Anerkennung in Deutschland nicht ausreichen. So blieb nur ein unsicherer Aufenthaltstatus oder bestenfalls eine Duldung, die die Abschiebung nur vorübergehend aussetzt. Dies wird sich nun mit dem neuen Zuwanderungsgesetz hoffentlich ändern.

# Fakten, Fakten, Fakten

**Aus welchem Land kamen weltweit die meisten Flüchtlinge?**

Die meisten Flüchtlinge kamen im Jahr 2003 aus Afghanistan. Sie stellten mit 2,1 Millionen mehr als 20% der 9,7 Millionen durch UNHCR registrierten Flüchtlinge. An zweiter Stelle lag der Sudan mit 606.000 gefolgt von Burundi mit 531.600 Flüchtlingen. Nach Deutschland kamen im gleichen Zeitraum die meisten Flüchtlinge aus der Türkei, gefolgt von Flüchtlingen aus Serbien und Montenegro (vor allem Kosovo), dem Irak und der Russischen Föderation (vor allem Tschetschenien). Afghanistan liegt 2003 an neunter Stelle der Hauptherkunftsländer.

**Welches Land nimmt die meisten Flüchtlinge auf?**

In absoluten Zahlen hat im Jahr 2003 Pakistan mit ca. 1,1 Millionen von UNHCR registrierten Flüchtlingen weltweit die meisten aufgenommen. Hinzuwählen wären noch schätzungsweise 1,5 Millionen afghanische Flüchtlinge, die vom UNHCR nicht registriert in pakistanischen Städten leben. Im Verhältnis zur Bevölkerung liegt Armenien mit 62 Flüchtlingen pro 1000 Einwohner weit vorne.

**Wie hoch ist der Anteil an Flüchtlingen, gemessen an der Bevölkerung Deutschlands?**

Im Vergleich dazu leben in Deutschland pro 1000 Einwohner nur 11,5 Flüchtlinge. 960.000 Flüchtlinge leben zur Zeit in Deutschland. Im Jahr 2003 haben 50.563 Flüchtlinge in Deutschland einen Asylantrag gestellt; das sind so wenig Flüchtlinge wie seit 1984 nicht mehr und die Tendenz ist auch im Jahr 2004 weiter rückläufig. (2002 = 71.127; 2001 = 88.287)

**Wieviel Prozent der Asylbewerber erhalten nach ihrem Asylverfahren eine Genehmigung, in Deutschland zu bleiben?**

Die Anerkennungsquote beim Bundesamt betrug nach Art. 16a GG im Jahr 2003 1,6% (2002 = 1,8%); 1,7% (3,2% = 2002) erhielten das "Kleine Asyl" - das entspricht einer Anerkennung nach der Genfer Flüchtlingskonvention. Bei weiteren 1,6% (1,2% = 2002) wurden Abschiebehindernisse festgestellt. Seit 2002 sind die Anerkennungsquoten massiv gesunken.

**Wieviel Geld bekommt ein Asylbewerber in Deutschland?**

In der Regel erhalten Asylbewerber für die Dauer des Verfahrens Sachleistungen. Lediglich ein Taschengeld in Höhe von 40,90 € erhält ein erwachsener

Flüchtling im Monat als Barbetrag. Davon müssen Anwaltskosten, Telefon, Porto für den Brief nach Hause, Bus oder Straßenbahn etc. finanziert werden.

**Kann ein Asylbewerber sofort einen Arbeitsplatz erhalten?**

Nein. Im ersten Verfahrensjahr herrscht Arbeitsverbot. Danach kann der Flüchtling eine Arbeitserlaubnis erhalten, wenn kein Deutscher, EU-Ausländer oder sonstiger bevorrechtigter Drittstaatsbürger die Arbeit aufnehmen kann.

**Können sich die Flüchtlinge ihren Wohnort selbst aussuchen?**

Nein. Für die Dauer des Asylverfahrens müssen Flüchtlinge unter sehr beengten Verhältnissen in Sammelanlagen oder Gemeinschaftsunterkünften leben. Oft ändert sich das auch dann nicht, wenn etwa Bürgerkriegsflüchtlinge mit Duldung leben. Sogar der Aufenthaltsbereich ist für Flüchtlinge begrenzt. Während des Asylverfahrens darf ein Flüchtling den Kreis der zuständigen Ausländerbehörde nicht verlassen. Für jede Ausnahme muss eine Genehmigung beantragt werden, sonst droht Geld- oder sogar Haftstrafe.

# Wenn Kinder fliehen müssen

Kinder müssen am meisten unter Krieg, Elend und Armut leiden. Oft haben sie aber in den Zielländern keine Aussichten auf Anerkennung im Asylverfahren, da sie keine eigenen Fluchtgründe vorbringen können. Sie sind meist Betroffene der Verfolgungssituation ihrer Eltern. Die Rechte der Kinder werden seit 1989 international in einer UN-Konvention geregelt. In Deutschland wurde diese Konvention aber nur mit einer Einschränkung ratifiziert. Das bedeutet, dass Flüchtlingskinder bei uns oftmals doppelt benachteiligt sind. Es gibt für sie keine Schulpflicht und keine Ausbildungsmöglichkeit während des Asylverfahrens. Ihre Perspektive hängt vom Aufenthaltsstatus der Eltern ab. Bereits mit 16 Jahren müssen sie einen eigenen Asylantrag stellen.

Noch schwieriger ist die Situation für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge. Obwohl die UN-Kinderrechtskonvention klar definiert - Kind ist, wer das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat - ist es alltägliche Behördenpraxis, diese Kinder bereits mit 16 wie Erwachsene zu behandeln. Rechtswidrigerweise nicht nur in asyl- und ausländerrechtlichen, sondern oftmals auch in kinder- und jugendrechtlichen Belangen. Oft müssen sie in Lagern leben wie Erwachsene, ohne Unterstützung, ohne Vormundschaft, ohne den erforderlichen Schutzraum. Immer häufiger werden diese Kinder und Jugendlichen auch in Abschiebegefahr genommen. Wieviele Kinder und Jugendliche am Flughafen direkt vom Bundesgrenzschutz mit der nächsten Maschine wieder zurückgeschickt werden, ohne deutschen Boden je betreten zu haben, ist ungewiss. Wie alt ein Kind überhaupt eingeschätzt wird, ist höchst unstritten.



Der Bundestag hat seit 1997 bereits dreimal beschlossen, den Vorbehalt unter die UN-Kinderkonvention aufzuheben. Bislang konnten diese Aufforderungen an das Bundesinnenministerium jedoch auf taube Ohren.

*Spielt Sarvan, 9 Jahre alt aus Syrien, auf die beengten und erdrückenden Wohnverhältnisse in Flüchtlingslagern an? „Jede Vogelfamilie kriegt ein eigenes Vogelhaus“.*



*Dr. Hosein Zaeri (Arzt, Heilpraktiker und Altenpfleger) flüchtete 1986 mit seiner Familie aus dem Iran nach Deutschland. Nach jahrelanger Ungewissheit erlangten er und seine Familie einen festen Aufenthaltsstatus und besitzen seit 2002 die deutsche Staatsangehörigkeit. Am Beispiel Irans erinnert er daran, dass europäische Länder aus politischem oder wirtschaftlichem Eigeninteresse mit verantwortlich sein können für die Umstände, die Menschen zwingen ihre Heimat zu verlassen und zu flüchten.*

# Zum Beispiel Iran

Einst unterschrieben viele europäische Länder die Genfer Flüchtlingskonvention in Anerkennung der Rechte der Menschen, die gegen ihre diktatorischen Regime wehlos sind. Vor 25 Jahren kam die iranische Regierung an die Macht. Davor ging es dem Iran während der Pahlavi-Zeit wirtschaftlich wesentlich besser. Doch zum Leidwesen Europas war der Iran zu einer großen Macht im mittleren Osten geworden und bestimmte den Ölpreis mit. 60-65 % der Menschen im Iran lebten in finanziell guten Verhältnissen, aber es brauchte noch Zeit bis auch die politische Freiheit erreicht werden konnte.

Doch nicht nur der englische Rundfunksender BBC (British Broadcasting Corporation) sondern auch die propagandistischen Auftritte Khomeinis während seines Asyls in Frankreich unter dem berühmten Apfelbaum in Nauphele Châtenay und auch die vielen namhaften europäischen Zeitungen, die mit ihren Vergrößerungsgläsern Khomeini auf die Größe eines fähigen religiösen Führers anwachsen ließen, sie alle trugen mitunter dazu bei, dem Iran seine Ruhe und seinen Frieden zusammen mit dem Shah-Regime zu rauben.



Somit brachte Khomeini dem Iran Menschenrechtsverletzungen, so dass die Menschen in der ganzen Welt heute sehen und wissen können, dass iranische Jugendliche unter Peitschenhiebe gelacht, ihrer Persönlichkeit und ihrer Hoffnung beraubt und getötet werden. Die Gliedmaßen dieser Jugend werden strafamputiert und die Rechte der Frauen werden auf die Hälfte derer der Männer reduziert. Ein junger Mann wird zu 15 Jahren Haft verurteilt und in Einzelhaft gefoltert, mit der Begründung, das Verbrechen begangen zu haben, das blutige Hemd eines vom Regime ermordeten Freundes gen Himmel erheben zu haben.

Kurz gesagt, die Menschenwürde wird vernichtet. Das bedeutet, dass Menschenrechte, die Europa am lautesten zu verteidigen vorgibt, in Iran massiv verletzt werden. Und nichtsdestotrotz bezieht Herr Kofi Annan (Generalsekretär der Vereinten Nationen) dieses Land, um an einer gemeinsamen Konferenz mit Khatami (iranischer Staatspräsident) teilzunehmen, an dessen Rande Lehrer, die für die Auszahlung ihrer Gehälter demonstrierten, verhaftet, verprügelt und inhaftiert wurden. Er jedoch verschließt Augen und Ohren und macht bei seiner Rückkehr keinerlei Beanstandungen bezüglich der Menschenrechtssituation im Iran und lässt dieses Regime durch seine vernünftigen Aussagen sogar gut erscheinen.

Das Tolerieren der Menschenrechtsverletzungen im Iran durch Europa hat dazu geführt, dass das Benzin, das heute den höchsten Preis der letzten 25 Jahre erreicht hat, immer noch genauso teuer ist, wie eben genau vor 25 Jahren. Also sollte Europa lieber nicht von Menschenrechten sprechen und einfach dieses Regime offen verteidigen. Die jetzt verlogene Vorgehensweise der Europäischen Regierung und der iranischen Regierung lässt den Menschen nur einen einzigen Ausweg übrig, nämlich zu fliehen und woanders Schutz zu suchen.

Anstatt solche diktatorischen Regierungen zu zwingen die Menschenrechte einzuhalten, schickt Europa Prince Charles in den Iran, in einer Zeit, in der die Regierung durch die Bevölkerung massiv unter Druck geraten war, was die Protestierenden demoralisierte. Auch mit den Besuchen Josepha Fischers während des Afghanistan-Krieges 2002 und seiner Aussage, dass die iranische Regierung die demokratischste der Region sei, mit dem Lachen Jack Straws in Begleitung der wichtigsten Köpfe des Regimes und mit all den angenommenen von der iranischen Regierung ausgesprochenen Einladungen, werden weitere Menschen gezwungen sein, die Häuser ihrer Väter und das Land ihrer Mütter zu verlassen und nach Europa zu flüchten.

Und Europa macht einen weiteren Fehler und erlässt Gesetze, die die Genfer Flüchtlingskonvention aushöhlen und schärft solange die Asylgesetze bis der letzte Schutzsuchende entweder Selbstmord begangen hat oder depressiv oder im wahrsten Sinne des Wortes verrückt geworden ist.

Wie gut wäre es, wenn Europa die Maske des Verteidigers der Menschenrechte abnehmen würde und diese wirklich verteidigen würde. Und die diktatorischen Regime ächten würde. Dies wäre der beste Weg, um weitere Flüchtlinge fernzuhalten und um zu verhindern, dass sie mit Ihrem Namen gemeinsam mit den Namen mörderischer und diktatorischer Regime in iranische Geschichtsbücher einget.

Ich möchte in diesem Brief die Europäische Union und Europa warnen: Eine Regierung, die selbst mit ihrer eigenen Bevölkerung keine Gnade hat, wird Euch Fremde erst recht niedermachen. Sie wird die erste Atombombe, die sie hat, auf Eure Köpfe werfen. Dann ist es zu spät, wenn Ihr nicht schon heute Eure Ohren und Augen öffnet und wirklich – und nicht nur mit Worten sondern auch mit Taten – für die Einhaltung der Menschenrechte kämpft.

Dr. Hosein Zaeri-Esfahani, Iran

# Why can't we live without pain?



*Firas Salah Baqi wurde 1974 im Irak geboren. Vor mehr als drei Jahren sah der Maschinenbauingenieur sich gezwungen, nach Deutschland zu flüchten. Er besitzt noch immer keinen sicheren Aufenthaltsstatus in Deutschland und ist mittlerweile sehr enttäuscht von Europa, insbesondere von Deutschland. Er ist nicht von den Menschen enttäuscht, es gäbe überall auf der Welt gute und schlechte Menschen. Er ist von den Gesetzen, die ein Leben in dieser Gesellschaft fast unmöglich machen, enttäuscht. Firas Salah Baqi ist Mitglied in den Fotografie-Vereinigungen in Deutschland, Schweden, Frankreich und dem Irak.*

# So können Sie sich einmischen!

Wenn Sie Kontakt mit Flüchtlingen aufnehmen wollen, so ist der beste Weg über einen Asyl Freundeskreis oder Arbeitskreis oder über eine Beratungsstelle für Flüchtlinge in Ihrer Nähe. Vielleicht gibt es auch eine Asylgruppe bei amnesty international. Regen Sie das Thema in Ihrem Umfeld, in Ihrer Kirchengemeinde, in der Schule etc. an. Laden Sie "Fachleute" von Asylarbeitskreisen oder Beratungsstellen ein. Kontaktadressen nennt Ihnen gerne der Arbeitskreis Asyl Baden-Württemberg

Klären Sie ab, ob es in Ihrer Nähe eine Flüchtlinge dort leben und welche Angebote gibt es für sie - diese Fragen können direkt zu aktivem Handeln führen.

- Was könnten Sie mit und für Flüchtlinge tun?**
- Teestube für Flüchtlinge
  - Angebote für Frauen
  - kostenloser Deutschkurs
  - Spielangebote für Kinder und Jugendliche
  - Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche
  - Sport- und Freizeitangebote

- Begleitung zu Behördenengängen, Arztbesuchen, zum Rechtsanwalt...
- Information über das Asylverfahren
- Unterstützung bei Recherchen zum Herkunftsland
- Unterstützung bei der Arbeits- oder Wohnungssuche
- Zeigen Sie Flüchtlingen, wo sie kostenlos ins Internet können

- Und in der Öffentlichkeit?**
- Infostand zum Thema
  - Eine Ausstellung zur Lebenssituation von Flüchtlingen
  - Eine Dokumentation über ausgewählte Herkunftsländer
  - Organisieren Sie eine Filmnacht
  - Tragen Sie mit Leserbriefen aktiv zur Meinungsbildung in der Öffentlichkeit bei
  - Organisieren Sie eine Mahnwache z.B. zum Tag der Menschenrechte oder zum Tag des Flüchtlings (Alle wichtigen Gedenktage finden Sie in diesem Kalender!)

- Gestalten Sie einen Gottesdienst zum Thema
- Organisieren Sie Veranstaltungen gemeinsam mit Flüchtlingen und anderen Organisationen
- Erstellen Sie eine Info-Zeitung oder web-site für Flüchtlinge oder über die Arbeit mit und für Flüchtlinge



Die Kreativität Ihrer Ideen ist gefragt. Aktive Mitarbeit oder auch finanzielle Unterstützung durch Spenden helfen den vielfältigen Projekten konkret weiter. Adressen finden Sie über den Arbeitskreis Asyl Baden-Württemberg. Tel.: 07141 / 34 89 212 Fax: 34 89 213 E-Mail: ak.asylkoordination@web.de

*Deutschunterricht für Flüchtlinge im Karlsruher Menschenrechtszentrum*



# Die nackte Wahrheit

*Auf fast verstörende Weise hält uns der Autor dieses Textes, der anonym bleiben möchte, den Spiegel des alltäglichen Rassismus, der uns alle betrifft, vor. Er beschreibt die Erfahrungen, die er als Schwarzafrikaner in Deutschland machen musste und die seine anfängliche Vorstellung von Europa schwer enttäuschten. Er appelliert an den Leser, die Flüchtlinge als Bereicherung anzusehen und diese in die Gesellschaft als nützliche Mitglieder zu integrieren.*

Wenn ein vernünftiger, rationaler Mensch in Lumpen gekleidet ist, sollte sich ein denkendes Wesen klar machen, dass irgendwo irgendetwas falsch gelaufen sein muss. Und wenn ein Mensch in der Fremde verwirrt, seine Familie, Freunde und Bekannten, sowie alle Gewohnheiten zu Hause verlassen hat, sollte man sich ebenso vergegenwärtigen, dass er diesen großen Schritt nicht ohne Grund gemacht hat. Es ist schlimm zu sehen, wie ein Mensch sein Haus verlässt, eine Hütte zum Wohnen nimmt, und sich einer Behandlung aussetzt, wie sie nur für arme Hunde angemessen ist. Aber unabhängig von Klasse oder Status sind Menschen durch unglückliche Umstände manchmal gezwungen, zu fliehen und ein Leben in der Fremde aufzunehmen. Ende des 19. Jahrhunderts zum Beispiel waren einige Deutsche gezwungen, aus ökonomischen Gründen nach Argentinien auszuwandern, wo sie bis heute unter voller Achtung ihrer Menschenwürde und Anerkennung ihrer Rechte leben.

Aber heute würde sich kein Einziger einer Behandlung als Flüchtling in Deutschland unterwerfen, wenn die Umstände es nicht verlangen:

Viele Deutsche sehen Flüchtlinge als ein Nichts, oder als Wegwerfobjekt, gegen das sie starken Hass entwickeln, ohne zu wissen, dass die Flüchtlinge einfache Menschen sind, die durch den einen oder anderen Umstand in ihrem Leben verschleppt wurden. Ein Flüchtling verlässt sein Zuhause oder seine Heimat nicht aus freiem Willen, sondern er wird von widrigen Umständen heraus gezwungen. Dieser Zwang treibt ihn von all dem Gewohnten um ihn herum. Stellen Sie sich vor, wie Sie sich fühlen, wenn Sie durch irgendeinen Zwang von Ihrer Familie, Ihrem Zuhause und all dem Schönen und Guten getrennt werden, das Ihnen Freude gibt, und plötzlich finden Sie sich in einem fremden Land mit seltsamer Sprache und sonderbaren Gewohnheiten wieder, mit nur ein bis zwei Leuten, die Sie willkommen heißen, und der Rest interessiert sich überhaupt nicht für das, was Sie durchgemacht haben, sondern schimpft und rüfelt Sie an, wieder zu gehen und Ihre Probleme für sich zu behalten.

Glauben Sie mir, es bricht einem das Herz, wenn man sich das Leiden der Flüchtlinge vor Augen führt, angefangen bei dem, was die Flüchtlinge zu Hause ertragen mussten, bis zu dem, was sie in Deutschland durchmachen.

When a sane and rational man goes in rags a reasonable human being should visualize and know that something must have gone wrong somewhere. And when a man journeys in alien land, abandoning his family, friends, well-wishers, customs home, one should as well realize, that he has taken the grand stride for a purpose. It's awkward to see a man abandon his home and take up an abode in a hut and subject himself to a treatment befitting only for wretched dogs. Not to matter your class or status, conditions unfavourable, do at times force men to flee and take up a living in foreign lands. In the late 19<sup>th</sup> century for example some Germans were forced to migrate into Argentina because of economic reasons, where they live up till date in full dignity and respect for their rights and lives. And needless to lament about what transpired in World War II and why the Geneva Convention was agreed upon later.

But today no single human being would like to subject himself to be treated as a refugee in Deutschland if conditions never warranted it:

A high percentage of the Germans see refugees as a non-entity, an object of discard, and as such, develop stark hatred on them without knowing, that they are human beings that are simply displaced by one circumstance or the



Ob Sie es glauben oder nicht, aber es gibt nichts Entsetzlicheres für den schlutzlos Nackten als wenn ihm sein Nachbar oder Freund wegen seines Zustands von Nacktheit ins Gesicht lacht. Genau diese Situation ist im Prinzip das, was Flüchtlinge in Deutschland durchschaffen zu werden, wurden zerschlagen. Das Land machte meine ganze Planung zunichte, und ich verlor das Interesse am Leben. Schutzlos nackt bin ich den quälenden Bildern in meinem Kopf als Beute überlassen, und ich bleibe ohne jede Chance, für ein sinnvolles Ziel im Leben zu arbeiten. Sagen Sie mir, wie kann man einen jungen Mann in ein Lager stecken, füttern und seine Bewegungsfreiheit einschränken? Sagen Sie mir, wo gibt es einen Platz, an dem kaffige, gesunde und tüchtige Männer in ei-

nem Lager gehalten werden, um zu essen und zu verfallen, ohne für ihr Essen zu arbeiten und zu zahlen, wenn nicht im Gefängnis? Diese organisierte Haft und Verklavung ist das, was die deutsche Regierung praktiziert.

Nächsteliebe fängt zu Hause an. Wenn ihr Afrikaner helfen wollt, warum fangt ihr nicht mit denen an, die ihr hier seht, denn, welche Hilfe für Afrika ihr auch immer vorgebt zu leisten, sie erreicht nicht die Armen, welche den Beistand wirklich brauchen. Warum sprecht ihr nicht wenigstens mit denen, die hier sind, darüber, wie man sicherstellen kann, dass die Hilfsleistungen nicht lediglich zum Reichtum internationaler Firmen und einer gewissenlosen politischen Elite in Afrika beitragen?

Ehrlich gesagt, als ich gezwungen war nach Deutschland zu fliehen, als ich in Frankfurt landete, dachte ich, dass dieses Land mich aufbauen würde. Ich ahnte nichts davon, dass ich mich in ein organisiertes Gefängnis begebe und in die Verklavung meines Körpers und meiner Seele. Das Leben wurde in Deutschland für mich wie eine Treibhauspflanze ohne Sonnenlicht. Alle Hoffnungen, irgendwie die schrecklichen Dinge, die ich zu Hause durchgemacht habe, zu vergessen, wurden zu Schutt und Asche. All meine Träume, eine Chance zu bekommen, etwas zu lernen und ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden, wurden zerschlagen.

Das Land machte meine ganze Planung zunichte, und ich verlor das Interesse am Leben. Schutzlos nackt bin ich den quälenden Bildern in meinem Kopf als Beute überlassen, und ich bleibe ohne jede Chance, für ein sinnvolles Ziel im Leben zu arbeiten. Sagen Sie mir, wie kann man einen jungen Mann in ein Lager stecken, füttern und seine Bewegungsfreiheit einschränken? Sagen Sie mir, wo gibt es einen Platz, an dem kaffige, gesunde und tüchtige Männer in ei-

nem Lager gehalten werden, um zu essen und zu verfallen, ohne für ihr Essen zu arbeiten und zu zahlen, wenn nicht im Gefängnis? Diese organisierte Haft und Verklavung ist das, was die deutsche Regierung praktiziert.

Ich hereby question the government policy on the un-keep of the refugees. At the end of the day you see the politicians scolding and debating in the parliament to the point of exhaustion on what the government spends on foreigners. As for me, I simply see them as liking to waste money, because, when they open their eyes, they will see the benefits when the refugees are properly utilized – not just dumping them in camps, waiting for them to languish and turn into public-charge. The Germans simply hardened their minds to frustrate and disperse those who would be of help.

I would be most delighted, if the Germans took a refugee as a mere human being who has undergone a lot of stress that separates and forces him out of his home. I would be most delighted to see in the long run the Germans as a big brother, a friend whom you can talk solace in. And I ask: Why not turn a new leaf and utilize

Ich wäre überglücklich, wenn die Deutschen einen Flüchtling einfach als Organismus sehen könnten, der einen solchen Druck ertragen musste, dass er von seinem Zuhause getrennt und vertrieben wurde. Ich wäre überglücklich, wenn ich auf Dauer die Deutschen als großen Bruder sehen könnte, als einen Freund, bei dem man Trost finden kann. Und ich frag: Warum nicht eine neue Seite aufschlagen und unsere Jugend, unsere Kraft, unsere Begabungen und unsere Ideen nutzen, um die Wirtschaft dieses Landes zu stärken und für die Menschen von Nutzen zu sein?

Lasst uns unabhängig von Klasse und Hautfarbe unser Wissen und unsere Erfahrung teilen, damit die Welt ein besserer Platz für alle wird.

Im Computer-Zeitalter ist die Armut zu einer der größten Bedrohungen und Herausforderungen für die Menschheit geworden. Das Eine sollte uns unbedingt klar sein: „Hungrige Menschen sind zornige Menschen.“ Osama Bin Laden nutzte das Wissen um Armut und ihren Einfluss auf Menschen aus, um seine Aufenthaltsorte und Anhänger auszuwählen. Er war schlag genug, seine Botschaft zu einer Reihe von Leuten zu bringen, die ohne Hoffnung und hilflos waren. Kein Wunder, dass er als Ratgeber, Meister und ideologischer Führer angesehen wurde!

Let's share our knowledge and experience irrespective of class and colour to make the world a better place for all!

**Impressum**  
europa xclusiv wird herausgegeben von Arbeitskreis Asyl Baden-Württemberg e.V.  
Adresse: Hansjakobstr. 27, 78658 Zimmern o.R., 07141 34 89 212 Fax: 34 89 213  
Tel.: 07141 34 89 212 Fax: 34 89 213  
E-Mail: akasy1koordination@web.de Internet: www.akasy1-bw.de

Redaktion: Ulrike Duchrow und Mehrousch Zaeri  
Layout und Gestaltung: Dankwart von Loeper

© 2004 by AK Asyl Baden-Württemberg e.V. Gefördert vom Europäischen Flüchtlingsfonds  
Druck: caro Druck, 60486 Frankfurt a.M., Kasselstr. 1a

# Friedens-Botschaft

Friedensbotschaft an die Mächtigen dieser Welt  
Ich bin von tiefer Trauer erfüllt und ganz krank, wenn ich an die Anarchie und das Chaos in der Welt denke. Wer ist verantwortlich für das Durcheinander in der Welt weh? ... Gleichgültigkeit, Blindheit oder Ignoranz?

Warum während die Zivilisierte Welt und die Supermächte heute dem ganzen Globus endlose Kriege auf unter Berufung auf den Kampf gegen Terrorismus, Massenvernichtungswaffen, Drogen, illegale Einwanderung, Kinderarbeit, Sklaverei und Prostitution? ... Gleichgültigkeit, Blindheit oder Unwissenheit!

Bemerkenswert ist, dass der 11. September 2001 ein Weck-Ruf an die Mächtigen dieser Welt wurde, den Terrorismus zu bekämpfen. Gut so. Eigentlich hätte der „11. September“ den Verantwortlichen aber auch die Augen öffnen müssen und nicht nur die helle Verfolgung von Bin Laden und seiner Sippschaft auslösen dürfen.

Tatsächlich waren die so genannten Zivilisierten Länder und Supermächte so kurzsichtig, dass sie mit allem Nachdruck auf das Streben nach Macht, Überlegenheit, Überfluss und ihr eigenes Ansehen setzten, und dabei auf Dauer ihre Augen vor der Nacktheit (Armut) ihrer Nachbarn verschlossen, die eigentlich hätte bekämpft werden müssen. Die Armen hatten keine andere Wahl als den Zwängen der Armut nachzugeben und ihr nach der Pfeife zu tanzten. Das Gewissen musste für Brot verkauft werden. Schade!

Wenn wir ehrlich sind, und wenn uns Frieden und unsere Umgebung wirklich etwas bedeuten, dann ist es höchste Zeit, dass wir mit den Trüümern aufhören, was werden für die Realität und uns auf das Elend unserer Nachbarn konzentrieren. Sicht heute nach, welche Art von Armut diesen Nachbarn heim gesucht hat, und überlege dir, wie du ihn davon befreien kannst. Wenn wir Leute wie Osama Bin Laden oder solche Übel wie Drogenhandel, illegale Einwanderung, Kinderarbeit, Sklaverei und Prostitution aufhalten wollen, und wenn wir vor allem die Angst besiegen und inneren Frieden finden wollen, dann müssen wir heute handeln und den oben beschriebenen bösen Zauber durchbrechen, der die gesellschaftlichen Verhältnisse vergiftet und dabei ist, uns das Rückgrat zu brechen; und wir müssen Ganz traurig macht, dass die Mächtigen dieser Kranken Welt blind bleiben oder vorgehen, blind zu sein für das, was auf dem Spiel steht. Wie gut oder prächtig ein Gebäude auch aussehen mag, alles hängt vom Fundament ab. Aber die Mächtigen müssen noch von der Vergangenheit lernen und aufhören, einen Prachtbau auf ein schwaches Fundament stellen zu wollen. Was die ganze Welt braucht, ist die Zementierung eines stabilen Fundaments und nicht die Ausbreitung von Kriegen über die gesamte Erde unter Berufung auf den Kampf gegen Terrorismus und alles Böse.

Alles in allem, nur Liebe und Wahrheit vermögen, die Erde zu einigen. Wir wollen dabei keinen Fehler machen. Je früher wir dem Feind der Menschheit - der Armut - den berechtigten Krieg erklären, um so besser. Wir wollen nie wieder die Augen vor dem Leid unserer Nachbarn verschließen. Außerdem müssen wir lernen, die Würde des Menschen in all ihren Aspekten zu achten, und vor allem müssen wir die Hand der Freundschaft jedem Menschen reichen und dürfen nie wieder die Saat der Zwietschacht zwischen uns streuen. Wenn wir das brauchen, wird Friede und Einheit in die Welt zurückkehren.

Chinedu Eboh, Nigeria



Chinedu Eboh ist 24 Jahre alt, aus Nigeria und seit fast 3 Jahren in Deutschland. Sein Aufenthaltsstatus ist nach wie vor unsicher. Er appelliert an die Mächtigen dieser Welt, die Armut zu bekämpfen, da Armut der ideale Nährboden für Terror und Unterdrückung sei. Er entwickelt eine Vision einer besseren Welt, die gar nicht so unmöglich erscheint.

# Message of Peace to the World Leaders

My heart bleeds with grief and is sick over anarchy and chaos over the face of the earth. Who is responsible for the mess in the world today? ... Negligence, blindness or ignorance!

Why are the Civilized and the Super Countries of the world wedding endless wars all over the face of the globe today in the name of the fight against terrorism, weapons of mass destruction, drugs, illegal immigration, child labour, slavery and prostitution? ... Negligence, blindness or ignorance!

Worthy of note, September 11, 2001 became a wake-up call for the world-leaders to fight terrorism. Good. In principle, "9-11" should be an eye-opener to world-leaders rather than mere pursuit of Osama Bin Laden and his clique. As a matter of fact, the so called Civilized and Super Countries of the world were so short-sighted that they embarked upon pursuit of power, superiority, affluence and self-esteem with all vigour, and in the long run they shut their eyes on their neighbours' nakedness (poverty) being subjected to assault. The poor ones had no alternatives than to dance and yield to the demands of poverty. The conscience had to be put on sale for bread. What a pity!

In the face of the Computer Age, poverty became one of the greatest assaults and provocations to mankind. We should be well aware that "a hungry man is an angry man". Osama Bin Laden usurped the knowledge of poverty and its effects on man to choose his locations and descendants. He was smart enough to take his message to a set of people who

were hopeless and helpless. No little wonder he was seen as mentor, master and champion! Quite a pity that the masters of the sick world remain blind or pretend to be blind to the issue at stake. How good or magnificent a mansion may look depends greatly on the foundation. On the contrary, the leaders are yet to learn from the past and stop building a magnificent mansion on a weak foundation. What the entire world needs is to cement a good and formidable foundation instead of spreading surface wars all over the earth in the name of fighting terrorism and the other evils.

Let's go to the drawing board and get down to business. The world needs peace. Yes. How can we desire and attain peace when the world is stricken with untold hardship and poverty? The fact remains that we need to cultivate truth. The truth as a matter of fact and principle is to fight POVERTY from the world. Furthermore, the task in question is a herculean one that calls for urgent need to balance the gap between the industrialized and the underdeveloped countries (rich and poor). This calls for all hands to be on deck if we sincerely desire rest.

It is an eye-sore to live in a world where a man wears and lives in gold whereas his neighbour is still awake in the middle of the night, thinking of where his breakfast will come from; how his children would attend school the next day; the sick stays at home hoping for a miracle of death to come to his rescue soon since he cannot afford medical care and cannot cope with the trauma of the

illness; clean water and decent shelter are still seen and considered as luxury. What a world we live in! In the light of the truth, if we sincerely care for peace and our surroundings, it's high time we stop day-dreaming and wake up to reality and concentrate on the plight of our neighbours. Check today what type of poverty has infested your neighbour and consider the ways you can get him out of the hook. If we should stop Osama Bin Ladins, drug trafficking, illegal immigration, child labour, slavery and prostitution, endless wars on our borders and above all conquer fear and achieve peace of mind, we must act today by breaking the aforesaid social spell at work at our back-bone, and endeavour at all cost to put a hope, a future and a smile on the poor who still wallows in the assault of abject poverty. Now is the time to pay attention to the plights and shattered future of the poor. Give a man access to good education, to a prospective career and bright future and he can easily resist any criminal seduction.

Finally, only love and truth can unify the earth. Let's make no mistake about it. The earlier we wedge the rightful war on man's enemy – poverty – the better. Let's never again close our eyes on the suffering of our neighbours. We must also learn to respect human dignity in all ramifications and above all, stretch out the hand of friendship to all mankind, and never again sow the seed of discord amongst one another. In so doing, peace and oneness shall return to the world.

Chinedu Eboh, Nigeria

Der Maler Ndongala Makumbi besser bekannt unter seinem Künstlernamen Ange Kumbi wurde 1952 in Kinshasa, Kongo geboren. Nach seiner Flucht ins Exil, lebt er seit 2003 als Asylbewerber in Bensheim. Sein Asylantrag wurde vom Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge abgelehnt. Die Klage vor dem Verwaltungsgericht ist derzeit noch anhängig.

In zahlreichen Ausstellungen wurde sein Werk zwischen 1987 und 2003 unter anderem in Kinshasa, Paris, Wien, Stuttgart, Brüssel und New York einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Nach seiner Flucht aus dem Kongo erklärt Ange Kumbi: "Durch meine Malerei fahre ich fort die Ungerechtigkeiten, die Verbrechen und die üble Politik unserer Despoten, die als Gangster an der Macht sind und uns fortdauernd eine Diktatur auferlegen, anzuprangern. Meine Malerei ist ein Malerei, die von unserem Volk unterstützt wird, welches die Quelle unserer Inspiration ist."

Kontakt: Ange.Kumbi@web.de oder über den Arbeitskreis Asyl Nürtingen, Uli Bürger, Bahnhofstraße 2, 72622 Nürtingen, Telefon (07022) 21 27 16, sozialer-dienst-muerlingen@niz.de



Ange Kumbi, Abschiebung, 1989, Acryl auf Sackleine 71x97 cm



# Europa - noch ganz dicht?

Der Weg zur Zuflucht Europa ist weit und gefährlich. Seit sich die Länder der Europäischen Union in der Dubliner Konvention auf die Zuständigkeit im Asylverfahren geeinigt haben, versucht jedes Mitgliedsland, seine Außengrenzen hermetisch abzuziegeln. Denn wer einen Flüchtling in sein Land lässt, ist ab sofort für ihn zuständig. Spanien hat bereits mit Wärmekameras ausgestattete Wachtürme errichtet, Hubschrauberpatrouillen kontrollieren die Meeresenge von Gibraltar. Italien beläugt die aus Nordafrika ankommenden Flüchtlingsschiffe kritisch und will dagegen sogar mit dem "Sicherheitsstaat" Libyen verhandeln. Dennoch machen sich Tausende von Flüchtlingen auf den gefährlichen Weg, begeben sich in die Hände skrupelloser Menschenhändler und suchen Zuflucht übers Meer in überfüllten, veralteten, völlig unzureichenden Booten.

Am 20. Juni 2003, dem Weltflüchtlingsstag, sind 200 Menschen bei dem Versuch ertrunken, das Mittelmeer zu überqueren. Die zeitgleich in Thessaloniki tagenden Staats- und Regierungschefs der EU beschlossen flankierende Maßnahmen, allerdings nicht zur Verhinderung solch humanitärer Katastrophen, sondern zum Aufbau des Grenzregimes: 400 Millionen Euro für den Aufbau einer europäischen Grenzschutzagentur und zur Migrationskontrolle in den Transit- und Herkunftsländern. Ein gemeinsamer Katalog von ca. 130 visumpflichtigen Staaten – unter ihnen auch die Hauptherkunftsländer von Flüchtlingen – ist schon lange gemeinsame Sache und zwingt Zuflucht-suchende in die Heimlichkeit.

## Von Amsterdam nach nirgendwo

Bereits seit Mitte der Achtziger Jahre arbeiten einige EU-Staaten an der Perfektionierung der Flüchtlingsabwehr. Die Dubliner Konvention regelt lediglich die Zuständigkeit für einen Flüchtling, nicht aber die inhaltliche Ausgestaltung des Asylrechts. Seit den Amsterdamer Verträgen 1999 verhandelten nun die 15 Mitgliedsstaaten über Mindeststandards im Asylrecht. Die verabschiedeten Richt-

linien müssen dann innerhalb von 3 Jahren in nationales Recht überführt werden. Relativ schnell wurde Einigkeit in der Richtlinie zur Aufnahme von Asylsuchenden und zum vorübergehenden Schutz erzielt. Die Verhandlungen zum Flüchtlingsbegriff und ergänzenden Schutz sowie zum Asylverfahren waren aber ziemlich zäh. Hier wurde der Harmonisierungsprozess zur Kakophonie. Richtlinien zum Asylrecht können nur nach dem Einstimmigkeitsprinzip verabschiedet werden. Die Vetomöglichkeit setzen aber immer mehr Staaten ein, um Ausnahme- und Fakultativklauseln zu schaffen, die den Flüchtlingsschutz aushöheln. Auch Deutschland machte davon reichlich Gebrauch.

## Tony Blairs "Neue Horror"-Visionen für Flüchtlinge

Die britische Regierung hat im Frühjahr 2003 ihr eigenes Konzept zur Regionalisierung des Flüchtlingsschutzes vorgestellt: In Transitlagern vor den Toren der EU, in Lagern in der Nähe der Herkunftsländer oder sogar in den Herkunftsländern selbst, sollen die Flüchtlinge verharren, bis Besserung im Heimatland eingetreten ist. Notfalls durch militärische Intervention einer Koalition der Willigen. Frühestens nach einem halben Jahr kann ein Asylverfahren durchlaufen werden. Wer anerkannt wird, hat dann vielleicht Chancen auf Aufnahme in die EU. Flüchtlinge, die es bis Großbritannien schaffen und sich dort als Asylsuchende melden, werden in die Transitlager vor den Außengrenzen der EU zurück transportiert. Eine Realisierung des britischen Vorschlags würde den internationalen Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention in seinem Kern in Frage stellen. Die britischen Vorstellungen widersprechen dem in Artikel 33 verankerten Verbot des Refoulement (Verbot der Zurückweisung) und auch dem Willen der EU-Staats- und Regierungschefs in Tampere, an der Genfer Flüchtlingskonvention fest zu halten. Es ist ein Verstoß gegen das Prinzip der internationalen Solidarität und Lastenteilung. Schon jetzt nehmen die Entwicklungsländer den

größten Anteil der weltweit 12 Millionen von UNHCR registrierten Flüchtlinge auf. Die Unterbringung in geschlossenen Lagern steht Art. 5 der Europäischen Menschenrechtskonvention entgegen, die eine Inhaftierung von Asylsuchenden und Flüchtlingen nur zur Identifizierung ihrer Person und verfahrensrechtlichen Behandlung ihrer Asylbegehren für einen kurzen Zeitraum zulässt. Glücklicherweise ist das britische Konzept in der EU vom Tisch. Viel interessanter sind für die Entscheidungsträger die neuen Vorschläge zum Flüchtlingsmanagement des UNHCR.

## Weniger Schutz - "Konvention Plus"

Fast zeitgleich zum britischen Vorstoß wirbt der Hohe Flüchtlingskommissar Ruud Lubbers für ein Modell, das gewisse Anknüpfungspunkte an das Blair-Modell vorweist: Asylbegehren, die angeblich überwiegend aus ökonomischen Gründen gestellt würden, sollen in "geschlossenen Aufnahmezentren" in vereinfachten Verfahren unter Beteiligung des UNHCR behandelt werden. Asylsuchendes, die internationalen Schutz benötigen, sollen dann, in Abhängigkeit von ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten, familiären Bindungen etc., in den EU-Staaten Aufnahme finden. Asylbewerber, die als nicht schutzbedürftig eingestuft werden, sollen in gemeinsamen Aktionen der EU unverzüglich in ihre Herkunftsländer zurückgeschafft werden. Bislang achtet UNHCR darauf, dass alle schutzbedürftigen Personen nach international einheitlichen materiellen und verfahrensrechtlichen Kriterien behandelt werden und nicht nach dem jeweiligen politischen Willen der Aufnahmeländer. Wenn internationale Abkommen wie die Genfer Flüchtlingskonvention einen effektiven Schutz für die betroffenen Menschen bieten sollen, dann muss dies auch so bleiben und darf nicht der tagespolitischen Opportunität zum Opfer fallen.

## Ist Europa noch ganz dicht?

Am Ende des europäischen Rechtssetzungsprozesses wurden die Asylrichtlinien im Haarrückverfahren verabschiedet. Vorausgegangen waren in den ersten Verhandlungsjahren nach dem Amsterdamer Vertrag Kommissionsvorschläge, die eine Umkehr nach der restriktiven Asylpolitik der 90er Jahre erwarten ließen. Spätestens die Anschläge des 11. September 2001 haben den hehren Zielen von EU-Kommissar Vitorino ein rasches Ende bereitet. Sicherheit, Antiterror-Pakete und Bekämpfung illegaler Migration waren die neuen Schlagworte und die Innenpolitiker machten sich an die Arbeit. Während auf europäischer Ebene verhandelt wurde, schufen sie zu Hause Fakten. In fast allen EU-Staaten wurden neue restriktivere Asyl- und Ausländergesetze verabschiedet. Eine Einigung durch immer neue Vetos so lange ausgesetzt, bis sich die einzelnen Nationalstaaten mit ihren eigenen Vorstellungen durchsetzen konnten. Otto Schily war darin "insisterhaft": Er hat Europa blockiert, um daheim für einen Kompromiss im Zuwanderungsstreit mit der Opposition Manövrierespace zu haben. Statt eines gemeinsamen Asylrechts beinhalten die Richtlinien quasi einen Katalog von Maßnahmen, aus denen die einzelnen Staaten für ihre nationale Gesetzgebung auswählen können. So hat Deutschland dafür gesorgt, dass das Modell "sicherer Drittstaaten" in die Asylverfahrensrichtlinie aufgenommen wird. Diese Regelung kann, von anderen EU-Staaten übernommen, dazu führen, dass Flüchtlinge in die Anrainerstaaten und von diesen bis in die Herkunftsstaaten zurückgeschoben werden. Potenzielle "sichere Drittstaaten" sind Russland, Weißrussland, Ukraine, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Mazedonien oder die Türkei. Darunter sind Länder, in denen Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind oder in denen Flüchtlinge ohne ausreichende Versorgung in gefängnisähnlichen Internierungslagern gehalten werden.

## "Wir müssen draußen bleiben"

Statt Flüchtlinge effektiv zu schützen verlagert Europa die Verantwortung auf die neuen EU-Mitglieder im Osten und außerhalb Europas. Migration soll bis in die Transit- und Herkunftsländer kontrolliert werden. Maßnahmen sind Auftristung der EU-Außengrenzen und Rückübernahmeabkommen mit Anrainerstaaten und Herkunftsländern. Der Zugang zu Europa soll erschwert werden, der Aufenthalt in Europa unattraktiv sein. Seit Anfang 2002 sind bereits über 1.000 Menschen beim Versuch in die EU zu gelangen ums Leben gekommen. Die Rettung der 37 Schiffbrüchigen durch die Cap Anamur im Juni 2004 hat gezeigt wie sich die Politik effektiven Flüchtlingsschutz in der Praxis vorstellt: Kriminalisierung der Helfer – der Kapitän des Schiffes und der Leiter der Hilfsorganisation Komitee Cap Anamur Elias Biedel werden verhaftet, die Flüchtlinge in ein Lager gebracht und nach wenigen Tagen abgeschoben, ohne ein rechtsstaatliches Verfahren und ohne dem UNHCR Zugang zu den Flüchtlingen zu verschaffen. Otto Schily nimmt dies zum Anlass gemeinsam mit seinem italienischen Amtskollegen Verhandlungen mit Libyen aufzunehmen. Sie wollen, dass bereits in Nordafrika Auffanglager für Flüchtlinge errichtet werden, die nach Europa übersetzen wollen. Dies alles vor dem Hintergrund, dass 80% der Flüchtlinge weltweit in der Herkunftsregion unter katastrophalen Bedingungen leben müssen und die Zahl der Asylsuchende in der Union sich in den letzten zehn Jahren mehr als halbiert hat. 2003 gab es nur noch 288.000 Asylsuchende, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von über 20%. Im Gegensatz ist die Zahl der Abschiebungen gestiegen. Am 26. Mai 2004 gab es den ersten europäischen Sammel-Charter mit dem Flüchtlinge aus mehreren Ländern der Europäischen Union nach Togo und nach Kamerun abgeschoben wurden. In Hamburg wurde dafür eigens das Nachtflugverbot außer Kraft gesetzt. Ist Europa noch ganz dicht?

Angelika von Loeper, Vorstand AK Asyl Baden-Württemberg